



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

283 (25.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269498)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Wernerstr. Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint einmal (20 Blätter, u. 30 Pfg. Zeichnerlohn), Ausgabe B erscheint zweimal (10 Blätter, u. 30 Pfg. Zeichnerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinensort (auch durch höhere Gewalt) vertrieben, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Lebensgebieten. Für unvollständig eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Württembergische 10 Pfg. Die 4spalt. Württembergische im Zeitteil 45 Pfg. Schwabinger u. Rheinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Württembergische 4 Pfg. Die 4spalt. Württembergische im Zeitteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsbank: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4900. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 253

Dienstag, 25. Juni 1933

Deutschland und die Länder des Nordens

Der politische Tag

„Such die Kirchen, uns die Sportplätze und Kolonnen und niemanden sonst“. Diese Forderung und gleichzeitige Warnung sprach der Reichserziehungsminister Pg. Rust in Koblenz aus. Er hat damit nur dem Fühlen und Denken der Träger des heutigen Staates Ausdruck gegeben, die sich dagegen wehren, daß unter dem Deckmantel der Religionsbetätigung gegen eben diesen, mit todsicheren Blut erkämpften und erkauften Staat von konfessioneller Seite blindwütig gewühlt wird. Die Forderung ist deutlich und die Warnung nicht minder. Ob beide wohl von der Gegenseite rechtzeitig verstanden werden? Wir glauben in Anbetracht der Schaffigkeit und offensichtlichen Hartnäckigkeit der getarnten Gegnerschaft nicht daran und müssen annehmen, daß gewisse Kreise die Langsamkeit der Staatsführung denn doch überschätzen. Wo die Einsicht für die Lebensnotwendigkeiten des Staates und der Nation fehlt, muß die Staatsführung eben selbst die Voraussetzungen schaffen, die eine Erfüllung ihrer Aufgaben auch gegen konfessionelle Quertreibereien gewährleisten. Diese Komplexität beschwören die heraus, die allen bisherigen Warnungen zum Trotz, Seelsorge mit der Fege gegen Maßnahmen des Staates verwechseln und dabei ganz übersehen, daß ihr Wirken schon längst unmöglich geworden wäre, wenn nicht der Nationalsozialismus die Macht ergriffen hätte.

2. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Lübeck, 24. Juni. Die alte Hansestadt Lübeck prangt in festlichem Flaggenschmuck. Neben den Tausenden von Bannern des neuen Deutschland sieht man unzählige Fahnen der nordischen Länder. Der Eröffnungstag der zweiten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft ist ein Markstein in der deutsch-nordischen Geschichte. Die Tagung soll den Bindungen zwischen Deutschland und den nordischen Ländern, vor allem auf kulturellem Gebiet, sichtbaren Ausdruck verleihen. Vor dem Stadttheater, in dem gegen Mittag die Eröffnung stattfand, sowie in den umliegenden Straßen strömten sich Zehntausende, die den Ehrengästen lebhafteste Willkommensgrüße entboten. Der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Oberpräsident Gauleiter Lohse (Schleswig-Holstein) begrüßte die Vertreter der Reichsregierung, die Mitglieder der Reichsparteileitung, insbesondere Reichsleiter Alfred Rosenberg, der sich in weitestgehendem Maße für eine Pflege des nordischen Gedankens einsetzt. Er begrüßte ferner die zahlreichen Vertreter der befreundeten Länder des Nordens sowie die Angehörigen der Reichsministerien und Länderregierungen, der Wehrmacht und die diplomatischen Vertreter des Reiches im Norden. Das deutsche Volk, so betonte der Red-

ner, wünscht von ganzem Herzen gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern und Nationen des europäischen Nordens. Die Nordische Gesellschaft gibt durch ihre gesamte Arbeit dieser Einstellung Deutschlands bereiten und sichtbaren Ausdruck. Das große und grundsätzliche Gemeinwohl des Volkes, das uns alle verbindet, wird doch immer wieder zum Durchbruch kommen, und geistige Auseinandersetzungen und ehrlicher Kampf um die Ideen werden sich letztlich zum Besten aller unserer Völker und zum Besten unserer großen gemeinsamen Lebensinteressen auswirken. In diesem Sinne begrüßen wir die freien Kameraderwandten Völker des Nordens. Nachdem die Nationalhymnen aller beteiligten Länder verklungen waren, begrüßte der Präsident des Lübeckischen Senats, Bürgermeister Dr. Drechsler, die Erschienenen im Namen der Stadt. Vom Wesen der nordischen Kunst sprach in einem grundlegenden Vortrag der Leiter der Abteilung Norden des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Thilo von Trotha. Der Begrüßung einer nordischen Kunst, so führte er u. a. aus, ist noch verhältnismäßig recht jung. Jahrhundertlang haben die germanischen Völker sich

Zu neuen Ufern?

Der Fluß der internationalen Politik, der in den letzten Jahren ebenso uneinheitlich wie gegenläufig war, ist in den letzten Tagen in ein neues Bett gelegt worden. Die Richtung ist gegeben, und über das Ziel dürfte ebenfalls kein Zweifel mehr herrschen. Wenn man auch verschiedentlich noch mit einer betonten Beharrlichkeit nach einer anderen Richtung blüht, die die Entwicklung aufhalten möchte. Der Fluß der Politik steht an einer Wasserteufe. Man kann heute sagen, daß er diese bereits überschritten hat, und ein Zurück fast einem Verstoß gegen die Gesetze der natürlichen Weltentwicklung gleichkommen würde. An dieser Wende aber steht das deutsch-englische Flottenabkommen, das sowohl hinsichtlich der Reichspolitik, die zu einem Abschluß führte, wie in Form und Inhalt und dem Geist, in dem es abgeschlossen wurde, eine Phase der europäischen Politik einleitet. Das Echo, das dieses äußerst bedeutsame politische Ereignis in der gesamten Weltöffentlichkeit findet, zeigt, daß man sich nirgendwo dieser Erkenntnis verschließen kann. Der neue Weg zu einem dauerhaften europäischen Frieden ist durch das Abkommen in London beschritten und es gilt jetzt, ihn für die Zukunft einzuhalten. Auch die Reaktion in Frankreich zeigt, daß man sich an der Seine voll und ganz dessen bewußt ist, daß die deutsch-englischen Verhandlungen auf diesem neuen Wege zu Erfolgen schritten, und die vom Führer und Reichskanzler gezeigte Methode zur Lösung der europäischen Probleme den ersten Fortschritt in dem Kampf um einen dauerhaften Frieden brachte, der seit Bestehen dieses Ringens überhaupt erreicht worden ist. Auch Frankreich kann nicht umhin, diese Taten zur Kenntnis zu nehmen. Wenn Frankreich auch weit davon entfernt ist, dies zuzugeben, und die praktischen Folgerungen daraus zu ziehen, bleibt doch die Tatsache, daß die Politiker am Quai d'Orsay mit gesteigerter Aktivität am Werke sind, die „Unteilbarkeit“ des Friedens mit allen Mitteln wieder als das bestimmende Moment in die weitere politische Entwicklung einzufügen, daß man von dieser Seite versucht, durch die Wiederbelebung einer Ideologie, durch deren Überwindung das Londoner Abkommen zustande gebracht werden konnte, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, beweist, daß man sich in Paris über die Bedeutung desselben im klaren ist. Ebenso deutlich gehen aber aus diesem Streben das Ziel und die Hintergründe der französischen Politik hervor und zeichnet sich der „Friede“ ab, von dem man in Paris träumt. Dieses französische Streben wird man sich bewußt sein müssen, wenn man den weiteren Gang der europäischen Politik verfolgt. Ohne Zweifel stehen wir jetzt nach der glücklichen Claque London vor weiteren Entscheidungen. Die Versuche, sekundiert von Rom, sich in die künftigen Verhandlungen einzuschalten, lassen den Rückschluß zu, daß Frankreichs die Schranken von Straßburg und Genf erneuert aufgerichtet werden, und zur Stützung des französischen Patrigebäudes dienen sollen. Der Besuch Edens in Paris und Rom, der mit einer Abschlussviste wiederum in Paris enden wird, gewinnt in diesem Zusammenhang seine besondere politische Bedeutung. Nach einer anfänglichen Vermittlung stellt die Pariser Presse erleichtert die völlige Einstimmigkeit zwischen England und Frankreich fest, und die Aufnahme, die den Besprechungen mit den fremden Staatsmännern durch die Pariser Presse zuteil wurde, zeigte wiederum ungeschminkt die Absicht Frankreichs, durch eine „globale Lösung“ und ein gleichzeitiges Behandeln aller schwebenden Probleme die Verhandlungen zu verlangsamen. Bedeutsam ist aber in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme der „Times“, die in An-



Der Besuch der Landesführer des Reiches im Schwabinger Schloßgarten. Aufn.: Kraichgauer

Dom 10. bis 16. September Reichsparteitag

Berlin, 24. Juni. (NS-Funk.) Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 16. September ihr gewaltiges Jahrestreffen in der Stadt der Reichsparteitage abhalten. Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeer leitet, sind bereits in Angriff genommen worden. Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongresshalle und damit für die

gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Aufmarschplatz der SA, die Luisenpark-Arena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestalt voraussichtlich bereits fertiggestellt sein. Das gewaltige Ereignis des Reichsparteitages, das alljährlich dem deutschen Volk und der Welt Zeugnis ablegt von der Kraft und Stärke der in der NSDAP vereinten politischen Führung in Deutschland, wird auch diesmal Hunderttausende von Parteigenossen zu gewaltigen Feiern nach Nürnberg führen und wieder zum nationalen Erlebnishöhepunkt des Jahres werden.

Nach einiger Zeit der Stille um den Gedankenkreislauf der Frontkämpfer des Weltkrieges hat Deutschlands heißes Bemühen um einen wahren Völkfrieden und nicht zuletzt die mannhaften Worte des Prinzen von Wales die Dinge erneut in Fluß gebracht. So ist am Sonntag eine Gruppe von 44 französischen Frontkämpfern einer Einladung der Robert Vösch A.-G. in Stuttgart gefolgt und dort eingetroffen. Es ist bezeichnend für die weitgehende Vergiftung der öffentlichen Meinung in Frankreich bezüglich des neuen Deutschlands, daß die französischen Gäste sehr überrascht über den herzlichen Empfang in Deutschland waren. Während ihres achtstägigen Aufenthalts auf deutschem Boden dürften sie ausreichend Gelegenheit haben, den Geist des neuen Deutschlands kennen zu lernen, aber auch festzustellen, daß es niemand aufrichtiger meint wie der ehemalige Gegner des Weltkrieges. „Kameraden aus dem anderen Graben“, nannte der deutsche Kriegsoberführer, Pg. Oberländer, die Gäste anlässlich der Begrüßung in Stuttgart und hat damit zum Ausdruck gebracht, daß das, was einmal war, im Interesse der beiden Nationen vergessen sein soll. Es sind dies Strömungen abseits der großen Politik, die gleichwohl geeignet sind, das gegenseitige Verständnis zu wecken und zu vertiefen. So werden diese Besuche — denen solche englischer Frontkämpfer im Laufe des Juli folgen werden — zu Pfeilern des Verständens, aus denen sich mit der Zeit dann doch — allen Widerständen zum Trotz — Brücken der Freundschaft und des Friedens entwickeln werden. Die sich ehrlich für die Ehre ihres Vaterlandes schlagen, werden auch ehrlich genug sein, sich die Hände zu einem wahren Frieden zu reichen.

...inntrach
...delination behrte
...he Verhältnisse
...en Herd die Verhältnisse
...Berlin aufstimmte
...bebaute den
...partyparteien den
...s in der Wirtschaft
...lebt, jetzt der
...Wittwoch kam es
...der Wirtschaft
...alen Sinnfortsch
...stehen die Verhältnisse
...den sollen, was
...stern benötigten
...Blauverhältnisse
...führung der
...Das Aufgeld für
...terminiert, die
...ng, doch vertieft
...nach der
...an Metall
...en, Ueber das
...st große
...schaften des
...zu haben und
...on Sinn aus den
...ausgeschloßen,
...Belastung
...mit Erfolg die
...die letzten
...Loren und
...ieder einmal,
...„entwungen“
...ann an der
...begreifen. Aber
...berstätigen der
...Nationalsozialisten
...der Nationalsozialisten
...archie durch eine
...er Preis und
...bürgen.

ellen
Sehrling
Zu verkaufen
Kohlenbader
1. D. u. 1. D.
Nr. 7, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Erkennung der französisch-englischen Einigkeit danach deutlich die Ansicht Englands zum Ausdruck bringen, daß Großbritannien es anerkenne, daß es im allgemeinen mit Frankreich hinsichtlich der verschiedenen Punkte der Februar-Verlautbarung übereinstimme.

Diese Äußerungen verdienen festgestellt zu werden. Man weiß zwar in Paris, daß Frankreich stets eine Achse der englischen Politik sein wird. Baldwin hat dies in einer seiner letzten Reden erst wieder betont.

Ebenso wird man sich über darüber im klaren sein, daß Großbritannien nicht gewillt ist, die Befähigung dieser Politik beeinträchtigt zu sehen, und welche Reaktion zu erwarten ist, wenn versucht wird, England von einem Weg, den es eben erfolgreich beschritten hat, abzubringen.

Inzwischen blüht Paris nach Rom und hofft, durch die französisch-italienischen Besprechungen der letzten Tage die Einheitsfront zwischen diesen beiden Staaten wieder hergestellt zu haben.

Ebenfalls gilt es heute, diese Strömungen, die von Paris ausgehen, zu beobachten, da sie für die weitere Entwicklung bedeutsam und aufschlussreich sein können.

Oben aber steht die Tatsache gegenüber, daß der große Strom der europäischen Politik eine neue Richtung eingeschlagen hat, die, wie wir hoffen, zu neuen Ufern führt.

Dergünstigung kinderreicher Familien bei Krankenassenbehandlung

Berlin, 24. Juni. Die Herabsetzung des vom Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung zu tragenden Arzneikostenanteils von 50 Pf. auf 25 Pf. war bis zum 30. Juni 1935 begrenzt.

Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Länder erneut auf die Möglichkeit der Stundung und Niederschlagung der Krankenscheingebühr und Arzneikostenbeteiligung in Fällen schwerster augenblicklicher Not hingewiesen.

Uralte Sippennamen

Von Karl Georg Zischka

Aus dem Buche des Verfassers, das unter dem Titel „Uralte Sippen- und Familiennamen“ im Rier-Verlag G.m.b.H., Berlin, erschienen ist.

Die deutsche Jugend nimmt an Gewicht und Größe zu

Dupertät durchschnittlich ein Jahr früher als vor dem Kriege

Berlin, 25. Juni. (H.B.-Junt.) Einen wichtigen Beitrag zur Rassenbiologie gibt der Stadtobermedizinalrat Dr. Geißler, Karlsruhe, im „Wissenschaftlichen Gesundheitsdienst“ bekannt.

Schulkinder an Größe und Gewicht erfolgt seit 1922 gleichmäßig.

Der Zeitpunkt der mit dem Beginn der Pubertät einsetzenden stärkeren Gewichtszunahme hat sich, wie der Referent weiter mitteilt, gegen die Verkeimungszeit durchschnittlich um mindestens ein Jahr verschoben.

In ländlichen Vororten und schlechteren Wohngebieten mit durchschnittlich weniger bemittelter Bevölkerung sei die durchschnittliche Größen- und Gewichtszunahme geringer als in guten städtischen Wohnvierteln mit wohlhabender Bevölkerung.

sende Wägungen und Messungen der Schulkinder als wichtig für Entscheidungen in den verschiedensten pädagogischen, sozialhygienischen und gesundheitsfürsorglichen Fragen.

800 fahren nach Ungarn

Eine Studienfahrt deutscher Juristen nach Budapest

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Juni. Am Sonntag verließen etwa 800 Teilnehmer an der vom Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen veranstalteten Erholungs- und Studienfahrt nach Ungarn die Reichshauptstadt.

Das Programm für den Budapest Aufenthalt sieht u. a. einen Empfang bei der deutschen Gesandtschaft, Kranzüberlegungen am Grabe des Unbekannten Soldaten und am deutschen Kriegerdenkmal vor.

In Begleitung der Juristengruppe befindet sich als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, Amtsleiter Dr. Soderle. Bei ihrer Ankunft werden die deutschen Vertreter auf dem Bahnhof in Budapest vom Staatssekretär des Handelsministeriums begrüßt werden.

Dier Todesurteile gegen spanische Aufständische

Madrid, 24. Juni. Das Kriegsgericht in Oviedo hat nach mehrtägigen Verhandlungen im Prozeß gegen eine Reihe von Aufständischen der Oktoberrevolution das Urteil gefällt.

Der Innenminister hat 74 Polizisten aus Barcelona wegen Dienstvergehens aus dem Amt entlassen.

Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Hagener; Ober vom Dienst: L. W. Julius G. - Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Korrespondenz: Dr. W. Scherer; für Wirtschaftskorrespondenz, Rominales und Bewegung: Friedrich Kneß; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: Dr. K. B. Scher; für Unpolitische: Carl Koser; für Lokales: Erwin Kessler; für Sport: Karl G. Schmitt; in Mannheim: Berliner Schriftleitung; Hans Graf Reichmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 156; Nordbrud Saml. Originalberichte verboden.

Verlagsdirektor:

Kurt Schmidt, Mannheim

Verlag: Sachsenfreudbanner-Verlag u. Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Berlin: 8. 2421; für Mannheim: 314 72; 34 86; 333 61-62. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmidt, Mannheim.

Jahresitz in Vertriebs Nr. 5 (Gemeindefreie) Nr. 1 (für Weinheim-) und (Schweitzer-Ausgabe) Nr. 10 (für Weinheim-) u. Nr. 5 (Mannheim) - 34 800; Nr. 1 (Schweitzer-) u. Nr. 5 (Weinheim) - 3 700; Nr. 1 (Weinheim) u. Nr. 5 (Mannheim) - 2 800. Gesamt-D. A. Mai 1935 - 41 578

2. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Fortsetzung von Seite 1

dem Einfluß der angeblich antiken Kunst gebeugt. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß wir die Anschauungen über die Kunst schlechthin und damit auch über die antike und germanische Kunst zu überprüfen haben.

die „Barbaren-These“, die solange gegenüber dem gesamten Germanentum angewandt worden ist, ein Hirngespinnst

ist, unüberlegbare Beweise sind dafür erbracht worden, daß die Kultur des Germanentums so alt ist wie die von Hellas und Persien, und was noch bedeutungsvoller ist, daß sie der gleichen Wurzel entspringt. Die beiden hervorragendsten Eigenschaften des nordischen Menschen in seiner geistigen Neugestaltung überhaupt scheinen mir seine Ehr- und Freiheitsliebe sowie sein enges Verhältnis zur Natur zu sein.

Der Verherrlichung der Ehre, d. h. des höchsten zum Symbol gewordenen Gefühls der inneren Selbstverantwortlichkeit, dienen auch die erhabenen Kunstwerke des früheren Hellas und des früheren Rom. Das deutsche Ideal findet seinen Ausdruck in der gesamten nordischen Kunst aller Zeiten, solange sie stark, d. h., solange sie wirklich Kunst war.

die Naturwissenschaften ja ebenfalls eine Schöpfung des nordischen Genius

sind. Heute leben wir alle in einer Zeit der Neugeburt, die bereits beginnt, künstlerische Antriebe auszustrahlen, und wir sehen, daß das neuerwachende geistige Leben in Deutschland, wenn auch in seinem deutschen Gewand, die gleichen Züge zeigt, wie die Schöpfungen der Länder des Nordens, die uns teuer waren und sind. Die Ahnenreihe gewaltiger Kunstschöpfer, die aus nordischem Blut und nordischer Rasse geboren ist, ist auch sicherer Beweis dafür, daß solange das Blut und die Rasse leben und gesund sind, sie immer wieder und bis in die fernste Zukunft große künstlerische Werte zeugen werden.

So begrüßen wir es denn, daß unsere junge Nordische Gesellschaft ihre zweite Reichstagung durch das daran angeschlossene Müßiggang in das Zeichen der Kunst gefestigt hat, und ich schließe diese erste Rede des Kongresses mit dem Aufschluß: Es lebe das gemeinsame nordische Vaterland, und es lebe die unsterbliche nordische Kunst.

Nachdem der langandauernde Beifall sich gelegt hatte, wurde die bedeutsame Sitzung mit dem Hübnerorgarnes-Marsch geschlossen.

Anschließend eröffnete der Leiter der Reichstagung zur Förderung des deutschen Schrifttums, Dr. Hagemeier, in den Räumen des Stadttheaters eine nordische Buchausstellung, die einen eindrucksvollen Einblick in das nordische Schrifttum vermittelt.

namen das Geschlecht der Sathre, und ebenso gehört hierher der germanische Stamm der Sturen. Ein anderer Sippennamen, der, ebenso wie der Flußname Stör, eine Fischart bezeichnend, kommt in den beiden gleichlautenden Flußnamen Sprötte in Schlesien und Thüringen vor.

Internati Berlin, sammarber Amsterdam, Wiesbaden, Hildesheim, und von fast wegen C. Schwindel, G. Her Beträge gebliche Schirola u. Herdam ermit gebracht wer In dem Hans Bergheiger, Begleiterin Sonntag in den fällen in den Rettungsgruppe aus auf die S. Die Leichen de Schilder-Nort hürzten war Die „M Biermonat Amsterd Mittelung d. nen, daß das Welt, die ne menden Wirt Definitive Ve Verhaltung i atlantische sei wandie“ nur wenn der A Steigerung er Abf Sportf Paris, 24 dem der Ch Nejat, mit nachmittag zu war, stürzte a der Nähe von des Flugzeug Leben. Schwere Budapeß-B Budapest-23 pelt entfernt, mobilunglück. faren zuvor einen aus en den französisch Besizer, der Agence Radio bruch erlitt, Schwelger au haus starben. dakteurs erlitt lassen des ant hals schwer de Der Wett Chorwe Berlin, 2 Wettsverber das Chorwerk entschieden, da nicht zur Ver hierfür ausge 1800 RM wer ten dritten un einen zweiten gelangen zu lo größere Anzahl Die Prüfung un schen Komponi 3. Preis: Geo Dr. Fritz R o Egar Kab d f gang Sachse, Berndt Ze h, Schubert, Fie Trostpreise ber

Die „M Biermonat Amsterd Mittelung d. nen, daß das Welt, die ne menden Wirt Definitive Ve Verhaltung i atlantische sei wandie“ nur wenn der A Steigerung er Abf Sportf Paris, 24 dem der Ch Nejat, mit nachmittag zu war, stürzte a der Nähe von des Flugzeug Leben. Schwere Budapeß-B Budapest-23 pelt entfernt, mobilunglück. faren zuvor einen aus en den französisch Besizer, der Agence Radio bruch erlitt, Schwelger au haus starben. dakteurs erlitt lassen des ant hals schwer de Der Wett Chorwe Berlin, 2 Wettsverber das Chorwerk entschieden, da nicht zur Ver hierfür ausge 1800 RM wer ten dritten un einen zweiten gelangen zu lo größere Anzahl Die Prüfung un schen Komponi 3. Preis: Geo Dr. Fritz R o Egar Kab d f gang Sachse, Berndt Ze h, Schubert, Fie Trostpreise ber

Die jeder eigene Sprache der Sprache der F stehenden zuerst Die Ausdrück keine Ausdrück Bezeichnungen, und Wortschöpf nur von Mitg alten Heeres v dank der nicht Luftfahrt im Kaufname gefu Jedes Flugz Mann-Zeigflu „Liste“ genan Flugzeugtypen, der Führerf e und Druckpro schlechtes Flugz „Liste“ oder A einem Flugzeug die „Rifle“, de mit einem Flug ein türtloses Al nach rechts aus die meistens au wie besteht. C bei Flugzeugen Nachdem nun (Schuppen, Hal stoff und Rühle „durchgedreht“

Internationaler Gauner festgenommen

Berlin, 24. Juni. Dank der engen Zusammenarbeit der Mafschitzentralen Madrid, Amsterdam, Rotterdam, Barcelona, Wien, Wiesbaden und Berlin konnte jetzt der im Frühjahr d. J. aus Barcelona geflüchtete und von fast allen europäischen Polizeibehörden wegen Opiumvergehens, Heiratschwindel, Hotelbetrug und anderer umfangreicher Verbrechen geachtete 43jährige angebliche „Gehirnrat“ Friedrich Schirfauer in einem Krankenhaus in Amsterdam ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

In den Alpen tödlich abgestürzt

Innsbruck, 24. Juni. Zwei Innsbrucker Bergsteiger, der Beamte Kurt Friedel und seine Begleiterin Waltraud Klement, kehrten am Sonntag von einer Klettertour an den Kalksteigen in den Stubaiener Alpen nicht zurück. Eine Rettungsaktion, die von der Völslerhütte aus auf die Suche ging, fand am Montagmittag die Leichen der beiden Bergsteiger am Fuße des Schlicker-Nordturmes auf. Die beiden Abgestürzten waren bekannte und geübte Kletterer.

Die „Normandie“ ein Fehlschlag?

Biermonatige Auslegung des Riesenschiffes
Amsterdam, 24. Juni (Eig. Meldg.) Nach Mitteilung des „Telegraaf“ ist damit zu rechnen, daß das schnellste und größte Schiff der Welt, die neubauende „Normandie“, im kommenden Winter für vier Monate aufgelegt wird. Definitive Beschlüsse liegen noch nicht vor; die Verwaltung der Compagnie Générale Transatlantique sei jedoch der Ansicht, daß die „Normandie“ nur in Fahrt gehalten werden könne, wenn der Passagierverkehr eine wesentliche Steigerung erfahre.

Absturz eines französischen Sportflugzeuges — Drei Tote

Paris, 24. Juni. Ein Sportflugzeug, mit dem der Chef der Fliegerhütte von Dijon, Rejzat, mit zwei Begleitern am Sonntagmorgen zu einem Übungsflug ausgeflogen war, stürzte aus bisher unbekannten Ursachen in der Nähe von Marcon ab. Alle drei Insassen des Flugzeuges kamen bei dem Unfall ums Leben.

Schwerer Autounfall bei Budapest

Budapest, 24. Juni. Auf der Landstraße Budapest-Wien, etwa 16 Kilometer von Budapest entfernt, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Bei dem Versuch, einem Bauernwagen vorzuzukommen, rief ein Auto mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden französischen Kraftwagen zusammen, dessen Fahrer, der Prager Redakteur der Pariser Agence Radio, Gouholl, nur einen Rippenbruch erlitt, während seine Frau und deren Schwesster aus dem Transport in das Krankenhaus starben. Die 15jährige Tochter des Redakteurs erlitt einen Beinbruch. Die drei Insassen des anderen Kraftwagens wurden ebenfalls schwer verletzt.

Der Wettbewerb der DAF für das Chorwerk „Ehrung der Arbeit“

Berlin, 22. Juni. Das Preisgericht des Wettbewerbs der Deutschen Arbeitsfront für das Chorwerk „Ehrung der Arbeit“ hat entschieden, daß der erste und zweite Preis nicht zur Verteilung gelangen konnten. Die hierfür ausgeschriebenen Beträge von insgesamt 1800 RM werden dazu verwendet, einen zweiten dritten und einen zweiten vierten sowie einen zweiten fünften Preis zur Verteilung gelangen zu lassen. Der Rest wurde für eine größere Anzahl von Trostpreisen verwendet. Die Prüfung wurde vom Berufsverband der deutschen Komponisten durchgeführt. Es erhielten: 3. Preis: Georg Böttcher, Jena; 4. Preis: Dr. Fritz Roschinsky, Breslau; 5. Preis: Edgar Kabisch, Döhren; 6. Preis: Hans-Wolfgang Sachsse, Blauen (Vogtland); 7. Preis: Berndt Jod, Darmstadt; 8. Preis: Heinz Schubert, Flensburg. Außerdem wurden 24 Trostpreise verteilt.

Fliegerdeutsch / Von Kurt Aldag

Wie jeder Beruf und jede Sportart eine eigene Sprache haben, so gibt es auch eine Sprache der Flieger, die von einem Außenstehenden zuerst kaum richtig verstanden wird. Die Ausdrücke, die darin vorkommen, sind keine Fachausdrücke im Sinne von technischen Bezeichnungen, sondern bildreiche Wendungen und Wortschöpfungen. Ursprünglich wurden sie nur von Mitgliedern der Fliegertruppe des alten Heeres verstanden, doch heute haben sie dank der nicht aufhaltenden Entwicklung der Luftfahrt im ganzen deutschen Sprachgebiet Aufnahme gefunden. Jedes Flugzeug, sei es das kleinste Einmann-Propellerflugzeug oder der riesige Do X, wird „Kiste“ genannt, weil bei einigen der ersten Flugzeugtypen, z. B. Euler, Farman, Wright, der Führersitz einer Kiste gleich hinter der Motor und Druckpropeller angebracht waren. Ein schlechtes Flugzeug wird geringschäftig „Gierkiste“ oder „Alamoite“ genannt. Wer mit einem Flugzeug Bruch macht, der „erwischt“ die „Kiste“, Zeder, der davon spricht, daß er mit einem Flugzeug „fahren“ will, oder der in ein hilfloses Flugzeug von rechts einsteigt, bzw. nach rechts aussteigt, muß eine Strafe zahlen, die meistens aus einer „Runde“ beim Kantinenwirt besteht. (Neugierde befinden sich Türen bei Flugzeugen immer an der linken Seite!) Nachdem nun die „Kiste“ aus dem „Stall“ (Schuppen, Halle) geholt ist, werden Betriebsstoff und Kühlwasser aufgefüllt, der Motor wird „durchgedreht“ und „angelassen“. Die Start-

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

8. Fortsetzung

Copyright by Ludwig Wolffbrandt Berlin-Charlottenburg 5

Alle Fenster sind geschlossen, aus Angst vor dem Steppenwind und den „Blinden“, deren Tätigkeit erst bei Nacht beginnt. Die Steppensonne hat den ganzen Tag über auf den Zug gebrannt, und ein Dunst steigt auf, daß man sich an die Knie greift. Man glaubt zu ersticken. Erst allmählich gewöhnt man sich an diese Luft ohne Sauerstoff, mit allen Gerüchen russischer Wälder gemischt. Der Zug hält auf den Stationen wahllos. Er hat schon sehr viel Stunden Verspätung und die Hälfte der Strecke noch nicht zurückgelegt. Es ist Mitternacht, und aus den Betten der wilden Wälder Asiens steigen die Wanzen hoch. Man fängt sie, zerdrückt sie und schläft weiter, bis neue Heerscharen über die Bretter klettern und dich bis aufs Blut vernagen. Um drei Uhr ist es hell, im Zug wird es lebendig. Sei es, daß die Wanzen keine Ruhe lassen, sei es, daß der Hunger in den Eingeweiden wählt, nur die wenigsten können noch schlafen. Eine neue Katastrophe geißelt sich zu der alten, der Zug ist ohne Wasser, wird die nächsten zwölf Stunden auch ohne Wasser bleiben. Dann hat der Speisekoch etwas gepart, er braucht das Geschirr nicht mehr abzuwaschen, gespült hat er es ja nie. Man kann sich nicht waschen, man kann sich nicht rasieren, auf dem Klosett geht die Pest um. Es wird Kapthda geprüßt, damit die Ausländer nicht völlig verkommen. Die anderen sind daran gewöhnt. Der Zug fährt weiter... Der Tag vergeht. Man wirft die Bissen herunter, die der Koch zusammensteckt, man wagt nicht, in den Spiegel zu schauen. Die Sonne drüht am Himmel, der Staub der Steppe kommt in diesen Balken herein, der Schaffner wirbelt ihn mit der Klosettbürste hoch, man spielt Schach an geräumten Brettern, man zerhaut Wanzen und Flöhe und schaut zum Fenster hinaus, wo sich die Bettler auf den Schienen wälzen und um ein Stück Brot rufen. Es wird abermals Nacht. Der Schaffner wechselt die Wache —

aber nur für die Ausländer, spricht abermals Kapthda und verschwindet. Kostom am Don! Es ist Mitternacht. Der Zug tanzt Wasser. Wer niemand wäscht sich. Der Zug ist so verbrockt, daß man den Schmutz nur noch mehr in sich hineinwaschen würde. Abwarten bis morgen mittag. In Beslan hat die Tragödie ein Ende. Umsteigen nach Wladikawdsk. Umsteigen in eine Lokalbahn, die hundert Prozent sauberer ist als der „Schneezug“, dem du glücklich entronnen bist. Der Kaukasus winkt. Nebenansingen sie schwermütige Lieder und aus der Ferne tauchen die weißen Spitzen des Kasbek auf.

Berge gegen Bolschewismus

Dort, wo sich der ewige Schnee in die Täler des Kaukasus neigt, hört die Nacht der Sowjets auf. Ganz plötzlich. Es ist eine Tagesreise von Wladikawdsk bis zu den Offeten, den Swaneten und Inguren, den kaukasischen Bergstämmen, die noch so frei und froh unter den Hirnen leben wie vor hundert Jahren. Ihre Dörfer sind nur mit Pferden zu erreichen, das Auto muß am Fuße der Saumpfade stehen bleiben. Wertwändig, wie sich das Milieu plötzlich ändert. Keine sorgenschweren Gesichter, keine dahergelassenen Blicke mehr, kein Rennen und Jagen nach Brot, und wenn irgendwo in der Welt Gottfried Zoumes Verse Geltung haben von den Wäldern, die bessere Menschen sind, dann hier im Kaukasus. Zwar sind die Sitten und Bräuche wild und für europäische Begriffe unverständlich, aber diese Menschen wissen nichts von Kollektivwirtschaft, nichts von Kommunismus, sie haben noch ihre eigenen Sitten und Bräuche, ihre eigenen Gesetze, und sie klammern sich den Teufel um Wäldchen Stalin, dessen Bildnis man zwar in den unteren Regionen noch in ihren Stuben findet,

der es sich aber gefallen lassen muß, daß die heilige Mutter von Kasan ihm gegenüber hängt, sofern sie nicht Mohammedaner sind. Es gibt verschiedene Gründe, die die Freiheit der kaukasischen Bergvölker erklärlich machen. Einmal liegen diese Gründe natürlich in der Unwegsamkeit der Kaukasusberge. Zum anderen aber ist der Kaukasus der romantischste Teil Rußlands, und Romantik — die an sich in Sowjet-Rußland verpönt ist — läßt sich gegen Baluta aufwiegen. Es wird zwar der Tag kommen, da die unteren Gebirgsdörfer ihre Romantik verlieren, wenn einmal Fabrikräfen gebaut sind. Es wird der Tag kommen, da die Gebirgsdörfer nur noch den Fremden zuliebe die alten Sitten und Bräuche heucheln, weil es die Sowjets so wollen, aber noch ist es nicht so weit. Und wenn es so weit ist, dann bleibt immer noch der Trost, daß die öder gelegenen Dörfer ewig unwegsam sein werden, so lange es noch Lawinengefahr und Bergstürze gibt. Es ist kein Märchen, wenn man erzählt, daß heute noch Gebirgsdörfer im Kaukasus leben, die nie das Auge eines Sowjets gesehen hat und auch niemals gesehen wird. Vor einem Jahr gelang es einem russischen Professor nach unsäglichen Strapazen, an das erste dieser unwegsamsten Dörfer zu gelangen. Da stießen eiserne Hände über ihn her, banden ihm die Augen zu, nahmen ihm Waffen und wissenschaftliche Instrumente ab und trieben ihn zurück, bis er wieder auf seiner Straße war. Seit jenem Tage hat es kein Rufe mehr gewagt, die Einsamkeit dieser Bergdörfer zu fördern. Sie sind unerreichbar, weil niemand die Wege zu ihren Dörfern kennt, die durch natürliche Tunnel, durch Schluchten, durch wildschäumende Bäche führen, wo kein Baum und kein Strauch wächst, wo Bär und Wolf leben, wo jeder Fußtritt eine Steinlawine ins Rollen bringt und wo sich in der Tat nur der Weimwobner zurechtfindet. Diese Naturbarrieren pfeifen auf den Kommunismus, wie sie 1914 schon auf den Jaren gepfeifen haben, der Koluten ausschickte, sie zum Heeresdienst zu zwingen. Keiner dieser Ausgeschickten sah die Heimat wieder, und Väterchen Jar wartete vergebens auf seine Bergdörfer. Was von den Sendlingen des Jaren nicht abgeschossen wurde, das stürzte sich in den Bergen tot. So wild ist der Kaukasus und mit seinem Gebirge Europas zu vergleichen. Und es lohnt sich deshalb auch für die Sowjets nicht, wegen dieser paar tausend Burkschen einen Schreckenskrieg anzufangen, dessen Ausgang für Väterchen Stalin sehr ungewiß sein würde. Hier am Fuße der Pirne nützt keine GPU, nützt keine Verschickungsdrohung. Die Bergdörfer haben härtere Bundesgenossen. Und so begnügen sich die Sowjets vorläufig damit, den Fremden Schauererzählungen von der Romantik des Kaukasus zu erzählen. Denn die bringen Baluta.

(Fortsetzung folgt.)



In dieser Moskauer Kirche wurde eine Kampenammerkiste eingerichtet. Links die beiden Balken deuten an, daß die Kirche vor dem Einsturz steht. Im Vordergrund flüchten zwei jugendliche Spionnen, die es auf den Kampenwagen abgesehen hatten. HB-Bildstock

weg und geht in den „Gleitflug“ über. Will er seine Flugfertigkeit zeigen, oder ist er gewöhnt, auf kleiner Fläche zu landen, so „dreht“ er „Korkzieher“, d. h. er macht einen Spiralfeldflug. Wenn das Flugzeug nahe über dem Boden ist, „fanat er es ab“ und läßt es „aus-schweben“. Dann zieht er das Höhensteuer, wodurch der Schwanzsporn zuerst aus dem Boden aufsteigt, das Flugzeug „rollt aus“. Dieser Vorgang wird eine „Schwanzlandung“ oder „Blutlerlandung“ genannt. Die Zahl der Umdrehungen des Propellers oder die „Tourenzahl“ beim Motor ist immer geringer, wenn das Flugzeug auf dem Boden steht („auf Stand“) und nimmt zu („der Motor holt auf“) in der Luft. Einige sinnfällige Bilder der Arbeit des Motors entlehnt: Spricht jemand sehr schnell, so redet er „mit 1400 Touren“ (die normale Drehzahl der Flugzeugmotoren in der Minute während des Fluges). Verliert jemand beim Kartenspiel, und gewinnt dann, „holt er auf“ oder „kommt auf Touren“; gewinnt er dauernd, so ist er „auf vollen Touren“. Die Umdrehungszahl eines Rotors richtet sich danach, ob der Führer Höhen- oder Tiefensteuer gibt, ob er „zieht“ oder „drückt“. „Ziehen“ heißt, den „Knüppel“, den Steuerbedel zum Körper herziehen; das Höhenruder wird gehoben, dadurch senkt sich der Schwanz, das Flugzeug steigt. Wenn der Führer „drückt“, hebt sich der Vorkant um. Beim Steigen läßt die Tourenzahl nach, weil der zu überwindende Widerstand größer ist. Andere Steuerungsorgane des Flugzeuges sind Seitensteuer (Seitenruder) und Vertwin-

nung (Querruder). Beide ergänzen sich, um die Fall-, Steig- und Seitenböden zu parieren und den gewünschten seitlichen Kurs zu erreichen. Reagiert ein Flugzeug nicht gut auf alle Steuerhilfen, so ist es „trage“. Ausdrücke im übertragenen Sinn werden auch von der Verbindung gebraucht: Macht z. B. jemand beim Billard- oder Kegelspiel Körperbewegungen nach der Richtung, in der die Augen laufen sollen, so „gibt er Verbindung“. Trifft er trotzdem nicht, dann hat er ganz sicher „gegenverbindung“ gegeben, d. h. er hat Seitensteuer und Verbindungsflappen gegenteiliger Wirkung eingestellt. Das höchste Lob für eine „Kiste“ ist, daß sie „schnell“ ist. Damit ist nicht nur gesagt, daß sie schnell fliegt. „Schnell“ sind in der Fliegersprache die guten Eigenschaften überhaupt. Ein „schnelles“ Mädchen ist ein schönes Mädchen. Das Gegenteil von „schnell“ ist „Laurig“. Schlechtes Wetter ist „Lauriges Wetter“. Bei verdorbenem Magen ist einem „Laurig“. In den Anfängen der Fliegerei konnte man nicht bei jedem Wetter fliegen, sondern nur bei „Fliegerwetter“. War es dagegen unfichtig oder regnete es Windfäden, dann war „Fliegerwetter“ oder auch „Flaschenwetter“ weil man sich dann unbedenklich zur Flasche setzen konnte. Die Wetterberichte erhält der Flieger von den „Lautfröschern“, das sind die Beamten der Wetterwarten, die Meteorologen. Mit der Ausbreitung des Flugwesens bringen die Bezeichnungen und Wendungen aus dem Fliegerdeutsch immer weiter ins Volk. Ein Teil der Ausdrücke ist schon Allgemeingut geworden. Damit ist ihre Treffsicherheit am besten bewiesen.

Baden

Unmenslicher Familienvater verhaftet
Ladenburg, 24. Juni. Als Kobling, der wohl kein menschliches Gefühl kennt, entpuppte sich der frühere Dienstherr H. von hier.

Motorradunfall mit Todesfolge
Heidelberg, 24. Juni. Gestern hat in der Nähe von Obergimpeln der Motorradfahrer Hermann Hofmann aus Obergimpeln den 77-jährigen Landwirt Jakob Schütz angefahren und schwer verletzt.

Großflugtag in Karlsruhe!
Karlsruhe, 24. Juni. Die RSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet in Verbindung mit der Fliegerrottegruppe Karlsruhe am 30. Juni auf dem Karlsruher Flugplatz einen Großflugtag.

Ein begriffliches Verlangen
Kastatt, 24. Juni. Die Bäcker-Innung Baden-Baden/Kastatt erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung des Amtsbezirks Kastatt, der sich gegen die Unsitte, Brot und Backwaren aufschreiben zu lassen, wendet und die Bitte ausspricht, stets sofort bar zu bezahlen.

Prozeß Duttenhofer

„Ich bin ein Opfer der Freimaurerei...“

„Ehrenamtliche Tätigkeit“ — Aus dem ehemaligen Korruptionsstumpf

Karlsruhe, 24. Juni. In der heutigen 9. Vormittags-Sitzung wurde der Fall Biesen-Entwässerungsgenossenschaft verhandelt, der die Arbeit des vergangenen Systems und eines seiner Repräsentanten, Dr. Duttenhofers, beleuchtete.

D. wurde 1928 als Stadtrat zum 1. Vorsitzenden der Biesen-Entwässerungsgenossenschaft gewählt; diese Stelle ist nach den Satzungen der Genossenschaft ein Ehrenamt, lediglich für Verrichtungen außerhalb der Gemeinde Bruchsal und den Erfah der wirklichen Reiseflohen kamen Vergütungen für Zeitaufwand und Verpflegung in Frage.

Eine Versammlung der Genossenschaft im Jahre 1932 gab nun ihre Zustimmung zu einer Vergütung für den Vorsitzenden in Höhe von 500 Mark, wobei die Auffassung sämtlicher Teilnehmer dahin ging, daß diese Aufwandsentschädigung allenfalls für das laufende Geschäftsjahr, keinesfalls aber für die zurückliegende Zeit gewährt werden sollte.

D. ließ sich jedoch prompt 2500 Mark auszahlen —

denn er habe es so verstanden, daß die Entschädigung „während seiner Amtsdauer“ in Betracht komme. Gemeinertweise versucht er nun heute, das Einschreiten des damaligen Vorstandes und des Landrats gegen ihn als Intrigen von Logenbrüdern und sich selbst als Opfer der Freimaurerei

hinzustellen, gegen die er schon immer einen scharfen Kampf geführt habe.

Landrat Dr. Weichold (Bruchsal), der mit der Untersuchung der Zustände in der Biesen-Entwässerungsgenossenschaft beauftragt war, wird als Zeuge vernommen: Ich hatte damals zu Beginn meiner Arbeit sofort den Eindruck, daß die Rechnungsführung der früher recht anständigen Genossenschaft absolut nicht in Ordnung war und es anfänglich unmöglich schien, überhaupt einen klaren Einblick in die

gänzlich verwahrloste Geschäftsführung zu gewinnen.

D. hatte ihn aber immer hingehalten, es kam zu heftigen Zusammenstößen.

„Ich glaube ihm nicht mehr, weil er mich öfters angelogen hatte. Aber ich konnte nichts machen, da D. eine Persönlichkeit darstellte und damals bei der bekannten Konstellation überall Recht bekommen hätte.“

Der Zeuge stellt auch den Begriff der Aufwandsentschädigung klar. Danach handelte es sich nicht um eine Vergütung, da der Vorsitzende ehrenamtlich zu fungieren hatte; zudem habe Duttenhofer nach seinen damals bekannten „Leistungen“ gar keinen Anspruch darauf gehabt; die Aufwandsentschädigung sei lediglich als Pauschale an Stelle der bislang gewährten Entschädigung gedacht gewesen.

Was aber tat D.? Er rechnete noch einmal das Ganze zurück und ließ sich die schon einmal ausbezahlten Gelder anweisen.

Vors.: Der Angeklagte betont immer wieder seine großen Verdienste um die Genossenschaft?

Zeuge: Die waren im wesentlichen negativer Natur.

Verteid.: Halten Sie, Herr Landrat, eine Vergütung von 500 Mark für angemessen?

Zeuge: Ich bin der Ansicht, daß Dr. D. überhaupt nichts zu beanspruchen hatte, weil er es nicht verdiente.

Seit der Übernahme der Geschäfte als 1. Vorsitzender hatte sich

D. fortlaufend schwere Verluste gegen seine Dienstobligationen zuzulassen kommen lassen, jahrelang keinen Voranschlag aufgestellt und keine Umlagen erhoben und mußte deshalb vom Bezirksamt in einem Jahr nicht weniger als 2mal erinnert werden. Er hat ferner keine Kassensbücher geführt und keine Rechnung für die abgelaufenen Wirtschaftsjahre gestellt, so daß er die einmals gut fundierte, der Gemeinschaft dienende Genossenschaft in schwere Schulden stürzte.

D. zeigte nur insoweit ein Interesse an der Genossenschaft, als es sich darum handelte, Prozesse zu führen, bei denen für ihn ganz erhebliche Gebühren heraussprangen. (Die Verhandlung dauert an.)

Der nasse Tod

Baldshut, 24. Juni. Der 23-jährige Wilhelm Berger von Pröbnd bei Wolpodingen suchte nach der Heurückte abends Abtütling durch ein Bad im Rhein. Dabei scheinen ihn die Kräfte verlassen zu haben. Berger verlor sich in der Tiefe des Rheins und wurde von den Fluten fortgerissen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Säckingen, 24. Juni. Im Strandbad Mumpf fuhr ein Schreinermeister mit einem Badelboot auf den hochgehenden Rhein hinaus. Infolge der starken Strömung konnte er das Boot nicht mehr meistern. Er kenterte, und der Mann ertrank vor den Augen seiner im Strandbad weilenden Frau.

Pfalz

Rekordbesuch der Naturschauhalle
Kaiserslautern, 24. Juni. Die Naturschauhalle, Natur und Heimat hat einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Der 40 000. Besucher erhielt am Donnerstag zwei Werke von Hermann Löns zum Geschenk. Bis Freitagabend waren über 43 000 Karten ausgegeben worden. Der 50 000. Besucher dürfte am Sonntag zu verzeichnen gewesen sein.

Zwei Brüder beim Segeln ertrunken

Trier, 24. Juni. Samstagabend hatten zwei Brüder von Trier, der eine 16, der andere 22 Jahre alt, mit ihrem Boot eine Fahrt unternommen und dabei Segel gesetzt, um den starken Bergwind auszunutzen. Außerhalb des Reichbildes der Stadt kenterte das Boot in der Mosel, wahrscheinlich infolge falscher Segelbedienung. Die beiden Jungs ertranken. Der eine der Brüder hatte versucht, den anderen, der im Schwimmen nicht ganz sicher war, zu retten und wurde von diesem in die Tiefe gezogen. Mehrere Raddler, die mit ihren Booten in der Nähe weilten, kamen zur Hilfeleistung zu spät. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten bereits geborgen werden.

Sich die linke Hand abhackt

Neuenbürg, 24. Juni. Im Enzklösterle beging ein in den 40er Jahren stehender Mann einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer einige Stiche beibrachte und mit einem Weil die linke Hand abhackte. Der Schwerverletzte ist im Krankenhaus Neuenbürg gestorben.

Prof. Dr. Erik Geiges †

Freiburg, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Montagvormittag verschied der am 2. Dez. 1853 in Offenburg geborene Ehrenbürger der Stadt Freiburg Prof. Dr. h. c. E. Geiges, der durch seine Verdienste auf dem Gebiete der Glasmalerei den Namen der Stadt Freiburg und Baden bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekanntgemacht hat. Oberbürgermeister Dr. Kerber, Bürgermeister Hofner und Ratsherr Pa. v. Frenhold begaben sich heute morgen ins Trauerhaus, um der Familie das Beileid der Stadt auszusprechen. Das Rathhaus wird bis zum Tage der Beisetzung Halbtag feiern.

Montag nachmittag 6 Uhr fand im großen

Saal des Rathhauses eine Trauerfeierung statt, bei der die Ratsherren den Nachruf des Oberbürgermeisters entgegennahmen.

Professor Geiges hat sich durch seine Glasmalereien in zahlreichen deutschen Dömen, Rathhäusern usw. einen sehr angesehenen Namen geschaffen.

Das Freiburger Münster, der Dom zu Reg und andere verdanken dem Künstler die Erhaltung wertvoller Glasmalereien und neuer. Auch im Ausland, so in der damaligen deutschen Kolonie Tsingtau, hat der Verstorbenen unsterbliche Werke gefertigt. Die Beisetzung findet am kommenden Mittwoch nachmittag statt.

1935: eine Tagung der Klarstellung

25. Verbandstag der südwestdeutschen Verbrauchergenossenschaften e. V. Heidelberg

Bad Dürkheim, 24. Juni. Der Verband Südwestdeutscher Verbrauchergenossenschaften e. V. Heidelberg, hielt im hiesigen Kurhaus seinen diesjährigen Verbandstag ab. Auf der Tagung waren 64 Genossenschaften vertreten, die insgesamt 187 Delegierte entsandt hatten. Die Zahl der stimmberechtigten Vertreter betrug 119.

In der Begrüßungsansprache gab Verbandsleiter H. Dr. Japp über die seit dem Umsturz 1933 ergangenen Anordnungen und Verfügungen, soweit sie sich auf die Verbrauchergenossenschaften bezogen und deren Stellung innerhalb des nationalsozialistischen Staates kennzeichneten, Aufschluß. Den diesjährigen Verbandstag bezeichnete er als die Tagung der Klarstellung. Mit dem Gesetz vom 21. Mai 1935 sei nun eindeutig geklärt, daß die gesunden Verbrauchergenossenschaften künftig unbehelligt und dem wirtschaftspolitischen Meinungsstreit entzogen ihre wirtschaftliche Aufgabe erfüllen können. Der lebensunfähige Teil der Verbrauchergenossenschaften sei nach Maßgabe der gesetzlichen Regelung zu liquidieren. Durch das Gesetz ist für die lebensunfähigen Verbrauchergenossenschaften ein unregelmäßiger Zusammenbruch mit seinen unüberschaubaren Nachteilen vermieden worden. Die gesunden Genossenschaften werden nun durch Vorkörperführung jedes einzelnen Beschäftigten ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wie jeder private Kaufmann unter Beweis zu stellen haben.

Ueber die Entwicklung der Verbandsgenossenschaften und die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1934 sprach Verbandsreferent Wenter. Die Zahl der Verbandsgenossenschaften ist von 110 Genossenschaften auf 127 per 31. Dezember 1934 gestiegen. Im Jahre 1934 wurden neu aufgenommen 21 Genossenschaften, während vier Genossenschaften ausgeschieden sind. Der Gesamtumsatz hat sich im Jahre 1934 um 180 406 RM auf 62 681 000 RM erhöht. Die Mitgliederzahl ist um 2218 auf 292 161 gestiegen. Hierbei ist die Neuaufnahme von Genossenschaften besonders zu beachten. Die Zahl der Beschäftigten hat sich um 55 Personen auf 3707 erhöht. Die gesetzlichen Revisionsbestimmungen werden in allen Teilen erfüllt. Der Verband ist bestrebt, über die gesetzliche Regelung hinaus alle Genossenschaften jährlich einmal zu revidieren. Die Revisionen erfordern eine erhebliche Erweiterung und Vertiefung. Die bisher vom Reichsbund unterhaltene Abteilung Werbeberatung wird mit dem 1. Juli 1935 dem Bezirksverband angegliedert. Unter die Aufsichtsbefugnisse des Gesetzes fallen im Verband Südwestdeutscher Verbrauchergenossenschaften nur einige wenige Genossenschaften. Die Entscheidungen werden in jedem Falle im Sinne des Gesetzes erfolgen. Die meisten Genossenschaften, die zwar nicht als lebensunfähig zu bezeichnen sind, aber auch noch nicht die Wirtschaftlichkeit aufweisen, die für

die Folge mindestens erwartet werden muß, werden alles aufbieten müssen, um diesen Nachweis in Kürze zu führen.

Die damit im Zusammenhang stehenden Umfragen und notwendigen und möglichen Kostensenkungen wurden im einzelnen besprochen. Ingesamt gesehen, ist die Entwicklung der südwestdeutschen Verbrauchergenossenschaften auch im letzten Jahre nicht als ungünstig zu bezeichnen, der weitaus größte Teil ist durchaus gesund.

Kassenabrechnung 1934 und Veranschlag 1935 wurden einstimmig genehmigt. Ebenso erfolgte die Entlastung des Verbandsvorstandes einstimmig.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Die Lage der Verbrauchergenossen-

schaften auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1935“ sprach Verbandsreferent Hoff (Hamburg). Er schilderte an Hand von Zahlen für die gesamten Genossenschaften des Reiches die Verhältnisse, die schließlich zu dem Gesetz geführt haben. Das Gesetz gibt nur den Rahmen für die zu liquidierenden Genossenschaften. Die endgültige Entscheidung über die jeweils zu treffenden Maßnahmen liegt beim Reichswirtschaftsministerium. Aber auch die Bewaltungen der einzelnen Genossenschaften und die Mitglieder selbst haben auf Grund des Gesetzes eine erhebliche Verantwortung bei den Beschlüssen über Fortbestand oder Auflösung. Die Hauptgrundlage über den künftigen Bestand bildet das Vertrauen der Mitglieder.

In Saarbrücken

Machtvolle HS- und Lehrer-Rundgebung

Treuegelöbniß für den Führer — Bedeutende Rede des Gauleiters Bürkel

Saarbrücken, 24. Juni. Gestern fand hier in der Wärsburg eine große Rundgebung der HS und der Junglehrerschaft des Gau Saarpfalz-Saar statt, zu der zahlreiche Junglehrer und Junglehrerinnen aus allen Teilen des Gau erschienen. Nach dem feierlichen Fahneneinmarsch umtrieb Regierungsdirektor Samtgau in einer kurzen Ansprache das Ziel, dem mit aller Kraft zuzustreben werden müsse, das da heiße: „Volksgemeinschaft, Nationalsozialismus und Adolf Hitler“.

Dann sprach Brigadeführer Schwjggel. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, mit der Jugend zusammen zu kämpfen, um in diesem großen Kampf das ewige Deutschland zu schaffen. In längeren Ausführungen unterstrich Obergauoberschüler Zimmmer die Bedeutung der Rundgebung, bei der es gelte, neue Wege der gemeinsamen Erziehung zu finden, sowie die HS und die Lehrerschaft einander näher zu bringen. Ueber die Aufgaben der deutschen Frau verbreitete sich Obergauoberschüler Storz.

Nach ihm hielt Reichskommissar, Gauleiter Bürkel,

eine bedeutende Rede, in der er eingangs eingehend die Erziehungsmethoden des verfallenen Parteiismus beleuchtete. Die Parteien erzeugen sich eine eigene Jugend, um so ihre Existenz zu erhalten. Es ging dabei nur um die politische Macht, nicht um die Konfession. Das beweise die Tatsache, daß sich die Jugend des Zentrums mit der der Bayerischen Volkspartei bei Wahlkampfen eine Schlacht geliefert haben, obwohl sie alle Mitglieder der sogenannten Bayernwacht waren.

Heute sage man statt Zentrum Kirche. Christus habe eine Organisation zu religiöser Betätigung geschaffen. Zum Beien aber brauche man keine sporttreibende Organisation. Es wäre ein Akt innerlicher Wahrhaftigkeit, wenn die Kirche von sich aus, das Ausrückte, das sie bisher dem Zentrum in der Kirche gewährte, endlich aufgeben würde, denn die Jugend selbst wolle nur Deutschland gehören und sie gehöre auch nur Deutschland. Dafür verpflichte der Staat die Jugend der Kirche. Die Bestimmung allein befähige zu deutscher Erfüllung. Dienst an der Jugend sei Pflicht an der Ewigkeit der Nation. Jeder neutrale Lehrer sei ein Schulhandwerker und für unser Deutschland untauglich.

Die Rede wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen.

Anschließend brachte ein Vertreter der Junglehrerschaft eine Erklärung zur Verlesung, in der diese sich bereit erklärte, den Antrag um Aufnahme in die HS zu stellen und in ihr mitzuarbeiten, da es nur eine Jugendorganisation gebe, die sich ungehindert und selbst dem Volk und Staat Adolf Hitlers verschrieben habe, nämlich die Hitler-Jugend. In einem Telegramm an den Führer und an den Reichsjugendführer fand ihr Treuegelöbniß bereiten Ausdruck.

Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Rundgebung ihren Abschluß.

Im Anschluß daran sprach Reichsminister Ruff im Wärsburg-Saal zu den saarländischen und pfälzischen Erzieheren.



Für...
in der Man...
Lebenswürdig...
wenn er ein...
von unserer...
ann will, D...
geber gerne...
aufzutreiben...
Als Bewohne...
Mitte er sich...
den Bades...
Einige hundert...
stößigen Grün...
Vierhundert...
er...
Jenbera, vor...
Strandfläch...
Insel erreich...
der eben nicht...
Strandgegend...
hinunter hat...
— etwas umh...
je im - S ad...
Als wir an d...
aus der Stra...
erfreut und...
weit hätte...
Bido so bequ...
Omni bussen...
wurde mir da...
angelegt word...
betreten ein...
geschmissen...
Wass...
erst der Anfa...
Strand ist. Am...
Drosche.“
Die Fahrt du...
berzlich. Sie...
gen und Ged...
geeignet. Das...
dem Wagen...
mehr freien...
Besannlich...
sara u aus, de...
Beg“ zurück...
gärten vorbe...
Nedarau ist...
mein interess...
eine direkte...
Ber...
Er ahnte...
parade verla...
den ist. Aber...
Klimentied...
auch nicht...
wert um das...
Schuldungs...
betrieben...
hen. Sie blei...
tliche Verbin...
Und zwangig...
hungrige nehm...
Freistunden...
„Mensch! —...
Einfall auf...
Stadt ja nu...
kleine Stre...
allen zu be...
wichtigen...
lähigen, den...
und nicht zu...
Wassplatz...
in müssen, we...
des Wetters...
Und ganz zu...
ein gutes...
Mit den Jah...
bandenen Frei...

Täglich SEBALDS HAARTINKTUR sie schafft volles Haar
PREISE: 1,50 u. 3,35 Liter 5,40





30 Flaschen saure Milch vor der Tür

Lehste Taps für vergehliche Ferienreisende — Kilowatts saufen unnützlich vorüber — Der Hauswart als „Privatpolizei“ Wohnungsfürsorge während der Ferien

Für Stadtbesucher

Ist der Mannheimer Lido eine der vielen Sehenswürdigkeiten, die er gesehen haben muß, wenn er ein einigermaßen umfassendes Bild von unserer südwestdeutschen Metropole gewinnen will. Diese Gelegenheit erweist jeder Gastgeber gerne, um sich selbst bei dieser Vollenbilde aufzuführen.

Als Bewohner des „Muhrodorverts“ läßt er sich ja das Vergnügen eines erquickenden Bades etwas bequemer leisten können. Einige hundert Meter entfernt wohnt die im letzten Grün prangende Redarwiese, in einer Viertelstunde entfährt die Elektrische nach Lungenberg, von wo aus sich leicht die breite Strandfläche der Friesendeimer Insel erreichen läßt. Aber es handelt sich hier eben nicht um die offizielle Bade- und Strandgelegenheit, von der unter Gast die Rede immer wieder um die Sommerzeit.

Die Fahrt durch den schwämmigen Waldpark ist herrlich. Sie ist für kritische Betrachtungen und Gedankenäußerungen kaum geeignet. Dafür aber läßt eine Rückfahrt mit dem Wagen den zurückgedrängten Gedanken mehr freien Spielraum.

Bestenfalls führt der Fahrweg von Redarau aus, den „Neuen Mannheimer Weg“ zurück, an den äppig bewachsenen Kleingärten vorbei, bis zur „Speierer Straße“. „Redarau ist wohl ein Vorort?“ — fragte mein interessierter Gast. Er schloß daraus, weil keine direkte Verbindung der Straßenbahn besteht. Er ahnte nicht, daß eine solche auf der parallel verlaufenden Redarauer Straße zu suchen ist. Aber das zwischen dreißig bis vierzig Minuten fahrende, wo ja schließlich auch nicht nur Rentner leben, die unbestimmt um das häßliche Treiben und den Erfrischungsbetrieb am Strand ihre Tage beschließen. Sie bleiben demnach ohne rückwärtige Verbindung?

Und zwanzig bis dreißigtausend Badehungerige nehmen an schönen Tagen und an Freikunden ihren Weg zum Lido hinaus! „Knecht!“ — er klopft sich begeistert über diesen Einfall auf den Schenkel — „Da braucht die Stadt ja nur die Straßenbahn die kleine Strecke weiterzuführen, um allen zu helfen. Den Redarauern, die am westlichen Zipfel wohnen, den zig-tausend Badeliebigen, den Bewohnern der Almenhöfchen und nicht zuletzt den Lindendörfern, die vom Holzplatz aus sich ordentlich die Beine vertreten müssen, wenn sie — vor allem bei Ungunst des Wetters — den Wagen gewinnen wollen. Und ganz zuletzt gäbe das ein gutes Stück Arbeitsbeschaffung.“

Mit den Jahren werden ja doch die noch vorhandenen Freizeitanlagen vom Lindendörfel aus bis



Im Strandbad herrscht wieder „Betrieb“ H.B.-Aufnahme und -Bildstock

Von dem Typ des vergehlichen Ferienreisenden leben manche Wipplatter selten- und spaltenlang. Er ist aber keine reine Wipplatterfigur, — solche Vergehllichkeit in den letzten Stunden vor der Abfahrt kann zu recht lustspieligen Tragödien führen. — Selbst wenn die Zeitung umbestellt ist und das Abonnement für die Ferienzeit weiterläuft, wenn die Post den sachgemäß ausgefüllten Nachsendeantrag vorliegen hat, und die Frage der Pflege der zurückbleibenden Tiere und Blumen geregelt ist, gibt es noch eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die nur zu oft wenig zufriedenstellend erledigt wurden.

Er darf jede Wohnung betreten!

Die Mehrzahl der Wohnungsmieter sichert sich heute bereits vorsorgend in weitgehender Weise gegen Einbruch und Diebstahl, es gibt zahlreiche Arten von Schlössern, die nicht ohne stundenlange „Nachtarbeit“ aufzuknacken sind. Obendrein gibt es noch Alarmsicherungen, die in den Wohnungen besonders beauftragter Personen Alarm schlagen. Allerdings darf der Schutz vor Einbruch und Diebstahl nun nicht so weit gehen, daß die Wohnung wirklich gegen jedermann abgesperrt ist.

In jedem Mietvertrag gibt es nämlich einen Absatz, daß die Mieter verpflichtet sind, bei längerer Abwesenheit dem Vermieter oder dem Hauswart ein Exemplar der Wohnungsschlüssel zu übergeben. Erleignet sich etwa in der darüberliegenden Wohnung ein Rohrbruch, so kann der Hauswart, falls keine Schlüssel bei ihm abgegeben worden sind, die Wohnung des Abwesenden von einem Schlosser öffnen lassen. Die Kosten hierfür hat der unachtsame Mieter zu tragen.

Harte Brötchen in rauhen Mengen

Der Hauswart darf notfalls jede Wohnung betreten, sofern eine ausreichende Veranlassung dazu gegeben scheint. Es heißt im Mietvertrag ausdrücklich: „Das Betreten der Wohnung ist dem Vermieter oder seinem Beauftragten in Fällen der Gefahr zu jeder Tages- und Nachtzeit gestattet!“

Der Mieter, der es verabsäumt hat, die täglichen Lieferungen beim Milchhändler, beim Bäcker und beim Eislieferanten abzubestellen, hat kein Recht zur Beschwerde, wenn der Hauswart, der allerdings stets noch eine andere Person als Zeugen hinzuziehen hat, die Wohnung betritt: drei oder vier Flaschen saurer gewordener Milch vor der Tür und drei Beutel steinharter Brötchen an der Klinke bilden Grund genug für den achtsamen Hauswart, das Eintreten unverzüglicher Zwischenfälle zu befürchten und die Tür öffnen zu lassen.

Jeder einsichtsvolle Bäcker und Milchlieferant wird, auch wenn er keine Abbestellung bekommen hat, die Lieferung vorübergehend einstellen, sobald er gewahrt wird, daß der Kunde in die Ferien gereist ist. Rechtlich ist die Lage jedoch so, daß der Kunde auch dann volle Zahlungen leisten muß, wenn während seiner Abwesenheit allmählich eine Batterie von 30 Flaschen saurer Milch vor der Tür auf sein Bierkommen wartet.

Sicherung durch Sicherungswegnahme

Zu den Selbstverständlichkeiten der Vorbereitung längerer Fortbleibens gehört es, die Wasserhähne zu schließen und sich

nochmals durch Aufdrehen davon zu überzeugen, ob sie wirklich zu sind und das Wasser zufällig nicht nur ein paar Stunden abgesperrt ist. Wo Gasbeleuchtung vorhanden ist oder Gas für die Küche verwendet wird, muß der Gasbrenner geschlossen und der Hebel in der Nähe des Gasmessers untergebracht werden. Die Verpflichtung zur Zahlung des unnützlich verbrauchten Gases wäre noch nicht einmal das schlimmste: Passiert durch ausströmendes Gas ein Unglück — Vergiftung oder Explosion — so ist der Mieter der betreffenden Wohnung selbstverständlich voll haftpflichtig.

Unerkennlich ist es auch, wenn man, von der Ferienreise zurückkehrend, sich die Hand auf der heißen Platte des verabschiedlich eingeschalteten gewesenen Elektroherdes verbrannt und für die Stunde um Stunde im Zähler vorbeirastenden Kilowatts blicken muß. — Vorsorgliche Ferienreisende werden die Sicherungen aus der Zählerkastel ausschrauben und dicht benachbart bereitlegen. — Das Erden der Antenne — Abend für Abend geübt — soll bei Antritt einer Reise ebenso wenig vergessen werden wie die vorherige Zahlung fällig gewordener Steuern, denn es wird erwidert, wenn man am Tage der Heimkehr „Kuchel“ und Amtssiegel des Gerichtsvollziehers von der Wohnungstür leuchten sieht.

„Teilnehmer ist verreist!“

Ebenso soll auch die Fernsprechnung entweder vorher beglichen oder Nachsendung beantragt werden. Jeder Fernsprechteilnehmer wird im übrigen davon Gebrauch machen, eine Vollsperrung für seinen Apparatanschluß zu beantragen, damit während seiner Abwesenheit eine Benutzung des Apparates unmöglich ist. Einmal hat sich der Fall ereignet, daß Einbrecher in eine Villa eindringen und von dem dortigen Telefonanschluß ein halbstündiges Gespräch mit Komplizen in einer Londoner Kasse führte, für das der geschickte Fernsprechteilnehmer später fast hundert Mark zahlen mußte.

Die Vollsperrung des Telefonanschlusses kostet nichts, — und man hat außerdem noch die kleine Freude, daß „hier geliebten lieben Verwandten“ vom Fernsprechtisch mitgeteilt wird: „Teilnehmer ist verreist!“

Die Aufgabe der Technischen Nothilfe

Eine Ansprache des Reichsführers der Te.-No., SA-Gruppenführer Weinreich

Gestern abend fand anlässlich des Besuchs des Reichsführers der Technischen Nothilfe, SA-Gruppenführer Weinreich, eine Besichtigung der Mannheimer Nothelfer statt. Zu dieser Besichtigung, die auf dem Sportplatz der Landespolizei in der ehemaligen Ober-Kaserne stattfand, waren außer der Technischen Nothilfe Mannheimer noch einige geladene Gäste anwesend, unter denen man Vertreter der städtischen Behörden, der Landespolizei und der militärischen Verbände sah.

Der Reichsführer schritt zunächst die Front der Nothelfer an und begrüßte die einzelnen Führer, dann ergriff er das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der auf die wichtigen Aufgaben der Technischen Nothilfe hinwies. Er erinnerte an die 15 Jahre aufopferungsvoller Tätigkeit für Volk und Vaterland und an die Arbeit, die bisher schon im neuen Reich geleistet wurde. Es gab eine Zeit, so führte er u. a. aus, da man sich der Technischen Nothilfe nur erinnerte, wenn Not am Mann war. Die völkischen Regierungen liegen es damals zu, daß man die Männer, die sich in selbstloser Arbeit aufopfert, beschimpfte. Erst im Dritten Reich hat man erkannt, daß die Technische Nothilfe eine lebenswichtige Einrichtung, ein Machtmittel des Staates ist.

Führer wurde die Technische Nothilfe in der Hauptsache nur zum Schutz lebenswichtiger Betriebe und bei Streiks, die alle Teile des Volkes in Mitleidenschaft ziehen, eingesetzt. Heute ist ihr Arbeitsgebiet durch die Luftschuttruppe, die Instandsetzungs-

truppe, den Katastrophenschutz und die technischen Dienste noch wesentlich erweitert.

Ihre Arbeit ist durch den Führer nachdrücklich anerkannt und durch Verleihung des Ehrenzeichens für die Mühe der Nothelfer gebührend geehrt worden. Diese Anerkennung verpflichtet auch!

Schulter an Schulter mit der Partei und ihrer Gliederungen kämpft heute die Technische Nothilfe dafür, daß das Reich dauernd bestehen bleibt.

Ich weiß, so führte der Reichsführer weiter aus, daß auch ihr in Mannheim eure Pflicht ist. Ich freue mich, daß ein gutes Zusammenarbeiten und eine enge Verbindung mit der Partei besteht. Jeder einzelne Mann muß auf gute Kameradschaft und strengste Disziplin achten, und ich erwarte das unbedingt feste Zusammenstehen aller. Ich werde immer bemüht sein, in enger Fühlung mit allen Mannschaften zu bleiben und die direkte Verbindung auch mit den entferntesten Gruppen aufrecht zu halten.

Reichsführer Weinreich, der zum Schluß noch die Anhänger der goldenen Nadel der Technischen Nothilfe besonders ehrte, schloß seine Rede mit einem Gelöbnis der unbedingten Treue gegen Führer und Vaterland, das mit einem „Sieg Heil“ bekräftigt wurde.

Die Motorstaffel I/M 153 marschiert . . .

Am Sonntag um die Mittagszeit hielten die Straßen Mannheims wieder von Marschmusik und Marschschritt. Die fünf Stürme der Motorstaffel I/M 153 des NSKK Mannheim zogen mit klingendem Spiel über die Friedrichsbrücke durch die Breite Straße, zwischen den L.-Quadranten hindurch am Bahnhof vorbei, über den Kaiserweg zur Heidelberger Straße. An der Spitze marschierten drei Sturmkommandos und ein Sturm mit Sturzhelm aus ausgerüstet. Voraus schritt der stellvertretende Staffelführer Sturmführer Kaiser, gefolgt von seinem Adjutanten. Den Marsch der Staffel durch die Breite Straße machte auch der Führer der Motorstaffel M 153, Sturmhauptführer Eick, mit, der auch gegen 12.15 Uhr in der Heidelberger Straße den Vorbeimarsch der Staffel abnahm. Spielmannszug und Musikzug M 153 überboten sich in flotten Märschen. Die Motorstaffel wollte mit diesem Marsch durch Mannheim ihre Disziplin, ihren Geist und ihre Stärke zeigen, und mit berechtigtem Stolz nahm sie die allgemeine Beachtung entgegen.

Die Aufgaben der neuen Schulbeiräte. Zu dem Gesetz über die Aufhebung der Schuldeputationen des parlamentarischen Systems und die Verfassung von Schulbeiräten in Preußen hat der Reichs- und preussische Erziehungsminister jetzt ausführliche Durchführungsbestimmungen erlassen. Ueber die Bestellung der neuen Schulbeiräte wird darin ausgeführt, daß der Zahl der Schulbeiräte geringere Bedeutung beigemessen ist, als der Planung und Arbeitsfähigkeit der ausgewählten Persönlichkeiten. Zunächst sollen Vater schulpflichtige Kinder oder andere in der Erziehung erprobte Personen berufen werden. An welchen Angelegenheiten die Schulbeiräte zur Beratung hinzuzuziehen sind, ist im Gesetz nicht geregelt. Der Minister bezeichnet es als Pflicht des Gemeindeführers dafür Sorge zu tragen, daß eine ständige Beratung durch die Schulbeiräte tatsächlich erfolgt. Die beratende Unterstützung soll im Interesse einer möglichst weitgehenden Beteiligung der Bürgerschaft an den Angelegenheiten der städtischen Schulverwaltung soweit wie möglich ausgedehnt werden. Am liebsten müssen die Schulbeiräte arbeitsfähig sein, ist im Gesetz nicht geregelt. Vor der Festlegung der Schulbeiräte und vor der Ausübung der Lehrerbewahl.

Ein Volk ist erst dann seiner Zukunft sicher, wenn es für Mutter und Kind die höchsten Opfer zu bringen bereit ist.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Dafen für den 25. Juni 1935

- 1530 Verlesung der Augsburger Konfession auf dem Reichstag zu Augsburg.
1822 Der Dichter G. Th. A. Hoffmann in Berlin gestorben (geb. 1776).
1845 Der Großindustrielle Adolf Kirdorf in Bettmann geboren (gest. 1923).
1864 Der Physiker Walter Kerna in Briesen geboren.
1904 Der Dichter Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. gestorben (geb. 1819).
1919 v. Hindenburg legt den Oberbefehl nieder.
Sonnenaufgang 4.03 Uhr, Sonnenuntergang 20.51 Uhr. — Mondaufgang —, Monduntergang 15.22 Uhr.

80. Geburtstag. Frau Maria Eisenacher Witwe feiert am heutigen Tage in voller Mäßigkeit ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

60. Geburtstag. Karl Wieland, Dafenstr. 66, feiert am heutigen Tage seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren unserem treuen, alten Lehrer!

Bis zu sechs Wochen Schulurlaub für Verschickung. Der Reichsminister teilt in einem Erlass an die Unterrichtsbehörden der Länder mit, daß das Verschickungswort der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder in der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, mit Rücksicht auf die gesundheitliche, soziale und erzieherische Bedeutung für die heranwachsende Jugend von den Schulaufsichtsbehörden des Reiches nach Möglichkeit zu fördern ist. Wenn auch für die „Reichszentrale“ bzw. für das Hauptamt für Volkswohlfahrt die Verpflichtung besteht, den Landaufenthalt der Stadtkinder möglichst der Ferienzeit der Heimat anzupassen, so läßt sich die Inanspruchnahme der Schulzeit doch nicht in allen Fällen vermeiden. Der Minister bestimmt daher, daß in den Fällen, in denen aus triftigen Gründen die Schulzeit für die Verschickung herangezogen werden muß, die Kinder bis zu sechs Wochen zu beurlauben sind. Nach Ablauf dieser Frist sind die Kinder, soweit sie die Volksschule besuchen, gehalten, am Aufenthaltsort der Schulpflicht zu genügen, wenn nicht besondere Gründe die Befreiung rechtfertigen.

Landjahrpflichtige sollen das Sportabzeichen erwerben. In einem Erlass an die nachgeordneten Behörden bestimmt der Reichsminister, daß die Landjahrpflichtigen durch die sportliche Schulung in der körperlichen Erziehung so zu fördern sind, daß sie im Laufe des Landjahres das Leistungsabzeichen der NSDAP oder des BDM erwerben. Von den Landjahrziehern erwartet der Minister, daß sie im Laufe dieses Jahres noch die Bedingungen eines für sie in Betracht kommenden Leistungsabzeichens (Reichsportabzeichen, SA-, SS- oder BDM-Leistungsabzeichen) erfüllen.

Ein Ereignis für Blumenfreunde. Wer Gelegenheit hatte, in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen 04 und 05 durchzugehen, wird über die Menschenmenge erstaunt gewesen sein, die sich vor dem dortigen Blumenhaus angesammelt hatte. Es hatte sich herumgesprochen, daß die Königin der Nacht (cereus grandiflorus) eine im tropischen Amerika heimische Pflanze, zur Blüte kommen würde. Die sich die Nähe nahmen und die Nachtkönigin in bräutlicher Pracht bewundern wollten, kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Wie wir erfahren, soll in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eine noch größere Pflanze mit zwei Blüten, die aller Voraussicht nach gleichzeitig kommen werden, sich den erstaunten Blicken der Blumenfreunde darbieten. Für die Mannheimer Natteknliebhaber dürfte dieses Ereignis zweifellos große Anziehungskraft ausüben.

Liselotte Brunners letzte Fahrt. Wie ein Lauffeuer hatte es sich am Samstag in den frühen Morgenstunden herumgesprochen, daß Liselotte Brunner vom Schwimmverein Mannheim im blühenden Alter von 21 Jahren einer heimtückischen Angina erlegen war. Diese Anteilnahme wurde den schwer geprüften Eltern insbesondere von allen Schwimmportler(innen) zuteil. Mit Liselotte Brunner hat der SV Mannheim seine bis vor einiger Zeit zuverlässigste Wettkampfschwimmerin verloren, deren aufopferungsvoller Einsatz speziell bei Staffelfeldwettbewerben als Krausschwimmerin den Farben des SVM manchen schönen Sieg einbrachte. Darüber hinaus verlor er eine der schlichten aber aufrichtigen echten Sportcharaktere. In der letzten nachmittäglichen Sitzung der Besetzung hatten sich neben zahlreichen Mitgliedsangehörigen wieder insbesondere ihre alten und jungen Sportkameradinnen und -kameraden äußerst zahlreich eingefunden. Die Damen des SVM trugen ihren Schmuck Sportdreh, am linken Arm den Trauerkrohn. Der schlichte Satz war bei der einfachen aber eindringlichen Trauerfeier von den Liselotte Brunner am nächsten stehenden sechs Sportschwimmerinnen flankiert. Nach dem Harmoniumvorspiel sang die Gesangsabteilung unter Leitung von Vater Scherer — dem Damenleiter des SVM — eindringlich und ergreifend das „Heilig, Heilig ist der Herr“ von Schubert. Nach den kirchlichen Zeremonien begab sich der stattliche Trauerzug unter Vorantritt der Damenjugend des SVM nach der Grabstätte, wo nach dem Schlagebet Kranzniederlegungen erfolgten.



Sonntagmorgen

Wandlung von Hans Thoma. — Aus der derzeitigen Wandlung im Schlossmuseum. Da wir Deutsche sind, freuen wir uns auch, wenn wir in der Kunst Spuren von dem finden, was wir als unser Eigenes erkennen, und die Kunst kann sehr gut eine Antwort geben auf die Frage: Was ist deutsch? Ausl.: Schlossmuseum HB-Bildstock

Sonne bei der Arbeit

Einige Grundzüge für die schöne Ausgestaltung der Betriebe

Der Führer hat einmal das Wort ausgesprochen: „Ich bin Sozialist, weil es mir unverständlich erscheint, eine Maschine mit Sorgfalt zu pflegen und zu behandeln, aber den ebelteten Vertreter der Arbeit, den Menschen selbst, vernachlässigen zu lassen“. Wenn man sich die liberale Sozialpolitik insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der Betriebe vor Augen hält, so erkennt man, wie notwendig und berechtigt dieses wahrhaft große Wort Adolfs Hitlers ist.

Der Nationalsozialismus hat es sich daher seit der Machtübernahme besonders angelegen sein lassen, die

Arbeitsstätten der deutschen Menschen zu verschönern.

Zu diesem Zwecke wurde das „Amt für Schönheit der Arbeit“ in der Deutschen Arbeitsfront eingerichtet. Verwahrloste Fabrikhöfe, Winkel und Ecken mußten verschwinden und freundlichen Grünflächen mit Bäumen, Hecken und Rasenflächen Platz machen. Es gibt da aber noch so vieles zu tun, und immer wieder muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß hier Betriebsführer und Gewerkschaft in eblem Beistand zusammenarbeiten sollen.

In welchem Maße kann schon allein die Arbeitsfreude gehoben werden, wenn in den Arbeitsräumen Blumen vorhanden sind, die dann von den Gewerkschaftsmitgliedern gepflegt werden. Der Arbeiter kann so mitten im Betrieb das Blühen und Wachsen der Natur verfolgen, oder was bedeutet es, wenn statt der häßlichen Zäune eine würdige Werksumsiedlung geschaffen wird, wenn die Umgebung der Werke durch Grünanlagen verschönt wird, in denen sich die Gefolgschaft in den Arbeitspausen erholen kann! Es kommt dabei, wie der Leiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“, Albert Speer, hervorhebt, nicht auf einige Paradebetriebe an. Alle deutschen Betriebe müssen so schön und würdig werden, wie es Raum und Mittel nur euben gestatten.

Dabei sind Grünanlagen im Werkshof oder

in der Umgebung einer Arbeitsstätte eine ganz neuartige Aufgabe für den Gartengestalter, die bisher nur wenig beachtet worden ist. Diese Anlagen sollen nicht nur schön sein und das Auge erfreuen, sondern der Gefolgschaft Gelegenheit zur Ruhe während der Arbeitspause bieten. Es kommt nicht darauf an, wild und planlos zu säen und zu pflanzen, wo man nur ein freies Fleckchen Erde erblickt, sondern es ist wichtig, jeden Werthof, mag er groß oder klein sein, durch geschmackvolle und sinnvolle Planung wirklich schön und zweckmäßig zu gestalten. Die Gelegenheit zu körperlicher Bewegung und Entspannung in den Arbeitspausen ist besonders für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter wichtig. Deshalb sollen Sportplätze, Schwimmbäder und Spielwiesen geschaffen werden, wo es nur eben möglich ist. Die Mittel für die Schaffung solcher Anlagen werden nicht unerschwinglich sein. Die Verschönerung ist mit beschwerden Mitteln möglich, zumal dann, wenn die Gefolgschaft in der Freizeit mitbittet.

Selbstverständlich sind künstliche Blumen in den Betriebsräumen ein Urding. Denn dem schaffenden Menschen soll ja gerade ein Stück Natur durch die Blume vermittelt werden. Aber nur, wo es nach der Art der Arbeit und des Betriebes möglich ist, sollen Blumen am Arbeitsplatz selbst aufgestellt werden. Denn Blumen sind nicht für jeden Raum angebracht. Für die Verschönerung der Arbeit ist es unerlässlich, daß die

Arbeitsräume stets hell und sauber

gehalten werden. Alles, was irgendwie an Verwahrlosung erinnert, muß entfernt werden und gerade dies ist schon bei einigen Ordnungsmaßnahmen mit geringen Mitteln möglich.

Noch vieles könnte über die Verschönerung der Arbeit gesagt werden. Nur einige Grundzüge seien hier wieder in Erinnerung gebracht. Es gilt, die Arbeitsstätten der deutschen Menschen zu den besten und würdigsten der Welt zu machen.

Das Badische Sondergericht tagt

Vorsitz: Landgerichtspräsident Dr. Hansmann.

Vertreter der Anklage: Erste Staatsanwältin Dr. Weinreich und Dr. Trunk.

Bier Fälle hängen in der Montagssitzung auf der Tagesordnung des Badischen Sondergerichtes. In zwei Fällen handelte es sich um Wirtschaftsgelbstände.

Der 52 Jahre alte Karl Sch. sah am 8. März d. J. in einem Lokal in Freiburg i. Br. Er will sich darüber geäußert haben, daß ihn ein Wast als Kommunist bezeichnet, wo er doch gar keiner ist oder war und fing dann in seinem Duseh das Schimpfen an, über Inflation usw. 309 Belegstücke zwischen einst und jetzt, wobei die Kritik nicht zugunsten der heutigen Regierung ausfiel. Hätte der andere ihn in Frieden gelassen, meinte er, wäre es ihm gar nicht eingefallen, etwas zu sagen. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungsfrist.

Der 36 Jahre alte Alfred H., wohnhaft in Schönwald bei Triberg, bereits einmal wegen groben Unfugs vorbestraft, gab in der Hauptverhandlung an, er sei in seiner Jugend mal auf den Kopf gefallen. Zeit dieser Zeit käme er mit seinen Gedanken nicht

mehr so recht mit. Das Geschimpfe auf unseren Führer und Kanzler, Ministerpräsident Göring und überhaupt auf die gesamte heutige Regierung, die ohnehin nur noch ein halbes Jahr bestünde, will er nachträglich gar nicht mehr gewußt haben. Er gab aber immerhin die Möglichkeit zu, daß er die Neuzerlegungen getan habe, da ja drei Jungen auftraten, die an dem fraglichen 24. Februar 1935 in der Wirtschaft in Schönwald bei ihm saßen. Kommunist war H. nicht, sondern

gehörte 16 Jahre der Zentrumsparthei an. Das Gericht sprach gegen ihn nur wegen groben Unfugs die Höchststrafe von sechs Wochen aus.

Die Anklage gegen den erst 21 Jahre alten Kurt Sch. aus Frankfurt a. M., umfaßte zehn Vertragsfälle und einen Diebstahl. Sch. hatte es an verschiedenen Orten durch Vorspiegelung falscher Tatsachen verstanden, sich Darlehen zu verschaffen, die von ihm nicht zurückgegeben wurden, dann aber auch die verschiedensten Kleidungsstücke sich erschwindelt sowie Fahrräder, die er bei Gelegenheiten weiter veräußerte. Da Sch. bei seinen strafbaren Handlungen Uniform, teilweise auch das Parteiabzeichen trug (beides war ihm verboten), kam der Fall vor

das Sondergericht. Sch. erzählte eine lange Geschichte über häusliche Verhältnisse und so, an seine ganze Handlungsweise in ein andern Licht zu rufen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Jugendstrafe von einem Jahr und acht Monaten, doch glaubte das Gericht nochmals milde Umstände zuzubilligen zu können und sprach unter Einrechnung einer in Elville verhängten Gefängnisstrafe von drei Monaten, wegen mehrfachen Betrugs und Diebstahls, teilweise in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 2 der B. O. vom 21. 3. 1933 eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten ab sechs Monate der erlittenen Untersuchungsfrist werden angerechnet.

Brief aus Sandhofen

Nun ist auch die Sonne endlich wieder einmal Sieger geblieben und spendet in drängender Fülle Licht und Wärme. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sind unsere Bauern und Landwirte mit dem

Einbringen der 1. Heuernte

auf Wiesen und Felder beschäftigt. Mit ihren dastehenden Last rollen die Erntewagen unter das sichere Dach der Scheunen. — Hier treten wieder 2 Ferienkinder von der NSDAP zur fünfwöchigen Erholung ein und wurden von ihren Pflegeeltern mit Freundschaft und Beachtung in Empfang genommen. Sie kommen von Mülheim a. d. Ruhr. — Der Turnverein 1891 e. V. führte in seinem Vereinsheim eine Verbeaband der Frauenabteilung mit dem Thema „Gesunde Frauen — Gesundes Volk“ durch. Geleitet wurden u. a. Ausschüsse aus dem Gebiete der Lebensübungen für die Frauenturner.

Der Auftakt des Volkstages begann in unserem Stadtteil mit einem Bedenken die feierliche Flaggenhissung auf dem Dorf-Weser-Platz folgte. Nach einer kurzen Ansprache des Hohensträgers der NSDAP, Ortsgruppenleiter Hermann Dolt, legte der stellvertretende Bezirkskolonnenarzt Bed ein Kranz am neuen Kriegerdenkmal nieder. Auf einer Ansprache des Kolonnenarztes Dr. med. Bed gab es unter Vorantritt eines Sängersmanns- und Musikzugs der Partei mit ihren Unterorganisationen, der freiwilligen Sängerkolonnen vom roten Kreuz, des RW usw. eine Propagandamarsch durch die Straßen unseres Stadtteils. In den Abendstunden wurden die Flaggen in feierlicher Weise wieder eingeholt.

Anlaßlich des deutschen Liedertages gab die Sängergemeinschaft am gleichen Abend auf dem Kirchweihplatz eine Liedergebung. Unter Leitung von Chorleiter Gahn Lambert kamen Volkslieder von Heitrich und Slicher zum Vortrag.

Bei eintretender Dunkelheit versammelten sich sämtliche Parteigliederungen und Jugendformationen auf dem Stadion zur Sommerfestfeier. Unter Gefängen am Feuerreden kamte das Feuer auf nach dem Brand, hell leuchtend in die Nacht als weiches sichtbares Symbol des Sonnenfestes und zugleich der Gemeinschaft aus der es entflammt ist. Dem Lied der Deutschen folgte das „Ein Heil“ dem Führer.

Am zweiten deutschen Anglertag führte der Anglerschere-Berein ein Bedenken durch. Der Abend vereinnamte dann ein kleines Fischerwölchen zu einem Kameradschaftsabend im „Deutschen Haus“. Nach zuletzt gab es einen „Sängerball“ des Sängerverein „Aurelia“, mit dem der ereignisvolle Sonntag seinen Abschluß fand. Weg.

Was ist los?

Dienstag, 25. Juni:

Nationaltheater: „Das Konzett“. Lustspiel von Hermann Hahn. Miets c. — NSDAP. — 20 Uhr. Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr: Woborn — Bad Tatzheim — Frensch Tal — Reichenstein — Weidenhof — Reichenfels — Landwehr Tal — Reichenhof — Reichenhof — Reichenhof — Mannheim.

Advertisement for 'Deutschland' featuring a woman holding a child. Text includes 'Spendet für Mutter und Kind' and 'Mäh Huck wandern'.



...weil sie so gut schmecken — deshalb sind MAGGI'S SUPPEN bei groß und klein so beliebt. Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.

KRAFT FREUDE

Ortsgruppe Redarau

Die Betriebswarte wollen umgehend die Eintrittskarten für die am 29. und 30. Juni im Mühlauhofen stattfindende Rudertage abholen. Sprechstunden des Ortswartes Montag und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Rheingoldstraße 48.

Ortsgruppe Kunzbusch

Alle Betriebswarte, die bis jetzt die Kragebojen noch nicht ausgefüllt haben bzw. auf der Ortsgruppe Kunzbusch, P 4, 6, noch nicht abgeholt haben, müssen dies unter allen Umständen sofort nachholen. Dem betr. Kragebojen muss unbedingt ein Lichtbild beigeschickt sein.

Dienstag, Donnerstag und Freitag von halb 8 bis 9 Uhr. Die Teilnehmerbeiträge für die Fahrt Nr. 21

und 23 sind umgehend während den Dienststunden zu tätigen.

Betr.: Fahrt nach Baden-Baden am kommenden Sonntag

Wir weisen darauf hin, daß die Fahrt nach Baden-Baden in Verbindung mit dem Kreis-Beinheim durchgeführt wird und uns demzufolge nur eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten zur Verfügung steht. Anmeldungen müssen daher unverzüglich bei den am letzten Freitag in „H“ bekanntgegebenen Dienststellen der DAK erfolgen. Berücksichtigung der Anmeldungen nach Einsendung nur soweit Kapazität reicht. Fahrkosten 2,30 Mk. Genaue Fahrkarten werden nach bekanntgegeben. Die Ortswarte melden am Dienstag, den 25. Juni, die Zahl der eintreffenden Anmeldungen.

Betr.: Fahrt nach Koblenz am 7. Juli

Anmeldungen für diese Fahrt können nicht mehr angenommen werden. Die bestellten Karten gelangen ab Dienstag, den 25. Juni, zur Ausgabe. Karten, die bei den Ortsgruppen bestellt sind, müssen auch dort abgeholt werden.

Betr.: 52. Oberrheinische Regatta am kommenden Sonntag

Ermöglichte Eintrittskarten zum Preise von 0,50 bzw. 1 Mk. gelangen durch die DAK-Dienststellen und durch die Betriebswarte zur Ausgabe. Wir weisen nochmals darauf hin, daß jeder 500 bzw. 499 „DAK“-Besitzer eine Freikarte nach Berlin zu den Olympischen Spielen 1936 erhält. Sichern Sie sich jeder umgehend eine „DAK“-Eintrittskarte.

Ortsgruppe Redarau-Ob

Die bestellten Karten für die Abreise nach Koblenz am 7. Juli b. F. sind gegen Bezahlung des Reisebeitrages am Dienstag, den 25. Juni und Freitag, den 28. Juni, während der Sprechstunden von 18-19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lange Kottentstraße 50, Zimmer 4, abzuholen.

Für das am 29., 30. Juni und 1. Juli beim Städt. Ruderpark, Gaischle Woblae-Gen, Linie 6 und 7 stattfindende große Ruderfest der RDM, Ortsgruppe Redarau-Ob sind Programme einisch. Festzettel zum Preise von 0,10 Mk. jederzeit auf der Geschäftsstelle erhältlich. Das Programm berechtigt in Verbindung mit dem Festzettel zum Besuch des Volksfestes an allen drei Tagen.

Sport für jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft und Freude“ für die Zeit vom 24./30. Juni

Mittwoch, 26. Juni: Allgemeine Körperkultur (Häufigkeit): (1) 6.30-7.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer; (2) 8-9 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.

Stadion, Frauen und Männer: (Kleinfuß) (6) 19.30 bis 21.30 Uhr, Friedriesschule, U 2, Frauen und Männer; (7) 19.30-21.30 Uhr, Albrecht-Lüter-Schule, Frauen; (8) 19.30-21.30 Uhr, Sandhofschule, Friedriesschule, Frauen und Männer; (13) 19.30-21.30 Uhr, Friedriesschule, Redarau, Männer; (neuer) (9) 19-10 Uhr, Tennisanlage des Tennisclub, Friedriesschule, Frauen und Männer; (neuer) (10) 10 bis 11 Uhr, wie vor. Der Unterricht findet Mittwoch und Freitag statt. - Frühl. Gymnastik und Spiele: (20) 19.30-21.30 Uhr, Woblae-Gen, Friedriesschule, Frauen; (21) 19.30-21.30 Uhr, Friedriesschule, Friedriesschule, Frauen; (22) 19.30-21.30 Uhr, Woblae-Gen, Friedriesschule, Redarau, Frauen. - Schwimmen: (46) 21.30-23 Uhr, Derschelbad, Halle 1, Frauen und Männer. - Reichsportabzeichen: (60) 17.30-19.30 Uhr, Stadion, Hauptplatz, Männer. - Reiten: (84) 20-21 Uhr, Reitbahn im Schloß, Frauen und Männer. - Eis-Judo: (62) 20-22 Uhr Gymnastik-Stadion, Frauen und Männer.

Donnerstag, 27. Juni:

Allgemeine Körperkultur: (9) 19-21 Uhr, Stadion, Frauen und Männer; (10) 17.15-19.15 Uhr, Friedriesschule, am Redarauer Uebergang, Frauen und Männer; (11) 19.30-21.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer. - Frühl. Gymnastik und Spiele: (25) 19.30 bis 21.30 Uhr, Hans-Thoma-Schule, Frauen; (24) 19.30-21.30 Uhr, Sandhofschule, Frauen; (26) 18-19.30 Uhr, Friedriesschule, Friedriesschule, Frauen; (27) 19.30-21.30 Uhr, Dumbold-Schule, Friedriesschule, Frauen. - Reichsportabzeichen: (34) 20 bis 21 Uhr, Friedriesschule, Friedriesschule, Frauen; (35) 21-22 Uhr, wie vor, Frauen. - Schwimmen: (neuer) (47) 21.30-23 Uhr, Derschelbad, Halle 2, Frauen und Männer.

Kauft nicht bei Juden!

Kleine K.B.-Anzeigen

Lungenkranke!
Nicht in schweren Fällen haben Dr. Dierker-Kathelin fast 4000 Lungenkranke, darunter auch viele Kinder, durch diese Methode wieder hergestellt. Dr. Dierker-Kathelin, München 16.

Karl Peters
Für die überaus zahlreiche wohlwollende Anteilnahme beim Helmgang unseres Lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Mannheim (Spitzenstr. 9), den 25. Juni 1935.
Frau Adnes Peters nebst Kindern

Liselotte
Für die uns beim Helmgang unserer Lieben erwiesene innige Anteilnahme danken herzlichst
Mannheim (M 7, 21), den 24. Juni 1935
Heinrich Brunner und Frau

Offene Stellen
Zg. Heiß, Frau
Zu vermieten
Weinheim! 5-Zimm.-Wohnung
Zulienring Nr. 35.
6-7-Zimmer-Wohnung
7 Zimmer u. Mädchenzimmer im Stock

Mädchen
Ehrl. Mädchen
Zu vermieten
Zimmer, Küche
33 Zimmer, Küche
Inserieren bringt Gewinn

Mietgesuche
Koblenz, pfl. Stadt, 13 Zimmer, Küche
Ja, Oberpart, 1 od. 2 Zimmer, 1 od. 2 Zimmer, 3 Zimmerwohnung

Möbl. Zimmer
Möbl. Z. u. o. od. mod. möblert.
Möbl. Zimmer
Tausche meine or. f. möbl. Zimmer

Läden
m. Wohn- u. Küche
Möbl. Zimmer
Gutmöbl. Zim.
Wohn- u. Schlafzimmer
Paradeplatz!

Möbl. Zimmer
Gutmöbl. Zim.
Wohn- u. Schlafzimmer
Paradeplatz!

Zu verkaufen
Neu! 1 Schlafzimmer
3flam. Gasherd
Presto Markenrad
Herrenrad

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.
Gutgehende Wirtschaft
in der Neckarstadt
unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Zu verkaufen
Großer gut erhalt. Schlafz. mit 2 verf. Schränken
2 mod. Couch
2 Chaiselong.
Gute Rohhaar-Matratzen
Melsel E 3, 9

Geflügelhof
Schlafstellen
Zu verkaufen

Im Schnickenloch auf dem Lindenhof geht was vor

Zu verkaufen
Neu! 1 Schlafzimmer
3flam. Gasherd
Presto Markenrad
Herrenrad

Zu verkaufen
Großer gut erhalt. Schlafz. mit 2 verf. Schränken
2 mod. Couch
2 Chaiselong.
Gute Rohhaar-Matratzen
Melsel E 3, 9

Zu verkaufen
Herren-Halbballonrad
Büromöbel
Kaufgesuche
Gebr. Zell
Möbel

Zu verkaufen
Herren-Halbballonrad
Büromöbel
Kaufgesuche
Gebr. Zell
Möbel

Zu verkaufen
Herren-Halbballonrad
Büromöbel
Kaufgesuche
Gebr. Zell
Möbel

Zu verkaufen
Herren-Halbballonrad
Büromöbel
Kaufgesuche
Gebr. Zell
Möbel

Küche
Bügel 140, mit Inn.-Einricht.
Kühnraum und Brotkasten, all. ausgl., Tisch, 2 Stühle, Hoch.
M. 135.-

Küche
Bügel 140, mit Inn.-Einricht.
Kühnraum und Brotkasten, all. ausgl., Tisch, 2 Stühle, Hoch.
M. 135.-

Küche
Bügel 140, mit Inn.-Einricht.
Kühnraum und Brotkasten, all. ausgl., Tisch, 2 Stühle, Hoch.
M. 135.-

Küche
Bügel 140, mit Inn.-Einricht.
Kühnraum und Brotkasten, all. ausgl., Tisch, 2 Stühle, Hoch.
M. 135.-

Küche
Bügel 140, mit Inn.-Einricht.
Kühnraum und Brotkasten, all. ausgl., Tisch, 2 Stühle, Hoch.
M. 135.-

Immobilien
Feudenheim!
Villa
Motorrader
Motorrad 200 ccm
NSU
200 ccm 8 PS

Immobilien
Feudenheim!
Villa
Motorrader
Motorrad 200 ccm
NSU
200 ccm 8 PS

Immobilien
Feudenheim!
Villa
Motorrader
Motorrad 200 ccm
NSU
200 ccm 8 PS

Immobilien
Feudenheim!
Villa
Motorrader
Motorrad 200 ccm
NSU
200 ccm 8 PS

Immobilien
Feudenheim!
Villa
Motorrader
Motorrad 200 ccm
NSU
200 ccm 8 PS

Auto- u. Wanderer-Sonderschau im Ballhaus
WOLF & DIEFENBACH / Friedrichsfelderstraße 51
Sonntag geöffnet!

MARCHIVUM

Badische Affecuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934 Prämien...

Die Regelung des Transfers ab 1. Juli

Berlin, 24. Juni. In Uebereinstimmung mit den Grundfragen...

Das Reichsbankdirektorium bestimmt daher gemäß § 3 des Gesetzes...

derjenigen Kreditlinie um 1/2 Prozent auf 112/4 ab, und lagen die Kurse...

3. Den Zinsföhlängigern stehen die sonstigen Zinsföhlängiger...

4. Die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen...

5. Der Zahlungsverkehr gegenüber dem Ausland, der durch Verrechnungs-...

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

In der Generalversammlung am Montag waren 1907 500 RM...

Umsatz der ehemaligen 40 000 Aktien ist bis auf 200 durchgeföhrt...

Sümap AG, Mannheim-Redatun

Diese Realwarenfabrik erzielte 1934 einen Fabrikationsüberschuss...

Künstliches Benzin in England

Der Bau des großen Kohlenbriquer-Workes, das mit einem Reaktionskessel...

Anordnungen der NSDAP

An alle Propagandaleiter und Kulturwarte der Ortsgruppen...

Wittwoch, D 2, 6, eine Sitzung hat, an der sämtliche Propagandaleiter...

Heubendheim, Dienstag, 25. Juni, 20.30 Uhr, im alten Schützenhaus...

Deutsches Gd. Buchenstraße, Sämtliche Paa. mit den Anfangsbuchstaben...

Offstadt, Jellendahl am Dienstag, 25. Juni, Seite 1 um 20.30 Uhr...

Offstadt, Jellendahl am Donnerstag, den 27. Juni, Seite 8 um 20.30 Uhr...

Seckenheim, Heute, Dienstag, 20.30 Uhr, Besprechung der pol. Leiter...

NS-Frauenchaft, Aktion, Ortsgruppen, Frauen der NS-Frauenchaft...

20.15 Uhr, in die „Harmonie“, D 2, 6, Kreisleiter Dr. Roth...

Deutsches Gd. Wittwoch, 26. Juni, 20.15 Uhr, Antisowjetkennzeichnung...

Schwöningerstadt, Wittwoch, 26. Juni, um 20.30 Uhr, Heimabend...

Neckarhadi-Cl. für die Mitglieder der NS-Fr. findet Wittwoch...

Waldhof, Dienstag, 25. Juni, 19 Uhr, tritt die ganze Gruppe...

Untergruppen 171, Dienstaag, 25. Juni, 15.15 Uhr, treten alle Jungmädel...

Untergruppen 171, Dienstaag, 25. Juni, 15.15 Uhr, treten alle Jungmädel...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte ausgeglichene Geschäftslage...

Die Abendbörse blieb bis zum Schluss ausgeglichen und nur bei den Änderungen...

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie auf dem Elmburger Hof...

Rekarhadi-Cl. Am 29. Juni und 30. Juni feiert 1. Juli...

Schwöningerstadt, Dienstaag, 25. Juni, um 20.30 Uhr...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

bräutlichen Mittel um 1/2 Prozent auf 112/4 ab, und lagen die Kurse...

Amsterdamer Devisenkurse, Amsterdam, 24. Juni, Berlin 5223, London 2204...

Metalle

Berlin, 24. Juni, In RM für 100 Kilogramm, Kupfer: Tendenz: fest...

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt, Nur Veränderungen: Weizen 8-850...

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 24. Juni, (Anfang), Weizen: Juli 3.75, Sept. 3.75...

Frankfurter Produkten

Treder 17-10, Rest alles um, - Stimmung: ruhig...

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes Weinhelm vom 24. Juni

In RM, pro Kiste: Äpfel 1. Sorte 26-35, 2. 13-24, 3. 8-12...

Schiffahrtsbüro Genuevankon

Spargel in 30 1. 2. 30, 2. 20, 3. 10; Blumenkohl 24-30...

Landwirtschaftliche Obstgroßmarkt

Anfuhr und Nachfrage gut, Markt geräumt, Erdbeeren 1...

Ellerhader Obstgroßmarkt

Südtirchen 14-22, Souveränfrühen 18, Erdbeeren 1...

Frankfurter Viehmarkt

Kauftrieb: 725 Rinder, darunter 32 Ochsen, 87 Bullen, 398 Kühe...

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie auf dem Elmburger Hof...

Rekarhadi-Cl. Am 29. Juni und 30. Juni feiert 1. Juli...

Schwöningerstadt, Dienstaag, 25. Juni, um 20.30 Uhr...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...



Große Erfolge

Der Tennisturnier, letzte Turnieren, große Erfolge...

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt, Nur Veränderungen...

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 24. Juni, (Anfang), Weizen: Juli 3.75...

Frankfurter Produkten

Treder 17-10, Rest alles um, - Stimmung: ruhig...

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes Weinhelm vom 24. Juni

In RM, pro Kiste: Äpfel 1. Sorte 26-35, 2. 13-24, 3. 8-12...

Schiffahrtsbüro Genuevankon

Spargel in 30 1. 2. 30, 2. 20, 3. 10; Blumenkohl 24-30...

Landwirtschaftliche Obstgroßmarkt

Anfuhr und Nachfrage gut, Markt geräumt, Erdbeeren 1...

Ellerhader Obstgroßmarkt

Südtirchen 14-22, Souveränfrühen 18, Erdbeeren 1...

Frankfurter Viehmarkt

Kauftrieb: 725 Rinder, darunter 32 Ochsen, 87 Bullen, 398 Kühe...

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie

Landwirtschaftliche Betriebe der NS-Farbenindustrie auf dem Elmburger Hof...

Rekarhadi-Cl. Am 29. Juni und 30. Juni feiert 1. Juli...

Schwöningerstadt, Dienstaag, 25. Juni, um 20.30 Uhr...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

Gruppe „Vormittag“ Lindenhof 27/171, Dienstaag, 25. Juni...

Reichsbahn, Dienstaag, 25. Juni, 17 Uhr, findet eine Vorkonferenz...

Gruppe 4171 (Neulinter), Alle Mädel treten am Dienstaag...

H. B. Sport

Große Erfolge des Tennisklubs Mannheim

Der Tennisklub Mannheim konnte bei den letzten Turnieren wiederum glänzende sportliche Erfolge erringen. Das internationale Mannheimer Tennisturnier sah Dr. Buh gegen schwerste in- und ausländische Konkurrenz im Herren-Einzel siegreich und wurde damit endgültiger Gewinner des Hindenburg-Pokal. Im Herren-Doppel konnte Dr. Buh mit seinem Partner Kleinlogel das ganz ausgezeichnete tschechische Doppel-Paar Pačoušek-Rosel in einem wundervollen, schweren Fünfsatzkampf schlagen, nachdem die Tschechen bereits mit zwei Sätzen in Führung gelegen waren. Vor allem war es hier Dr. Buh, der in einem überlegten und taktisch vollendeten Spiel die Gegner zur Kapitulation zwang. Aber auch in den übrigen Konkurrenzen, insbesondere in der B-Klasse, waren es Spielerinnen und Spieler des Tennisklubs Mannheim, die man in den Endrunden sah. Neben diesen Erfolgen konnte Hildebrandt II bei den deutschen Junioren-Meisterschaften in Frankfurt wiederum den deutschen Meistertitel an sich bringen, außerdem siegte er mit seinem Stadlamerader Kaiser im Doppel. So daß der Mannheimer Tennisklub auch die deutsche Junioren-Doppelmeisterschaft zu erringen vermochte. Hildebrandt II sowie auch Kaiser konnten durch intensives Training mit Dr. Buh eine bedeutende Formverbesserung aufweisen, wie es sich der Tennisklub Mannheim überhaupt zur Aufgabe gemacht hat, durch eine großzügig angelegte Trainingsmethode Preisarbeit zu leisten, die nicht nur jetzt schon, sondern auch in Zukunft ihre Früchte tragen wird.

Am letzten Mittwoch hatte die Klubleitung aus Anlaß der großen Erfolge zu einer kleinen Feier im Klubhaus eingeladen, um die zahlreichen Sieger zu ehren. Der stellv. Führer des Klubs, Dr. Eggemeier, fand herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes, insbesondere Dr. Buh gegenüber, dem es gelungen war, den Hindenburg-Pokal nach langen Jahren zum 3. Mal zu erringen, nachdem dieser Spieler in früheren Jahren die größte internationale Klasse schlagen konnte und schon zweimal den Hindenburg-Pokal gewonnen hatte. Dr. Eggemeier gedachte aber auch der übrigen Siegerinnen und Sieger und sprach ihnen die Glückwünsche des Tennisklubs aus.

Die englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon

Die ersten Spiele und Überraschungen / Heinrich Henkel scheitert an Sean Borotra

Zwischen die großen Davispokalkämpfe schalten sich alljährlich die internationalen Tennismeisterschaften von England ein, die den Charakter von Weltmeisterschaften auf Grasplätzen haben und 14 Tage lang das Interesse der gesamten Tenniswelt beanspruchen. Die Kämpfe in Wimbledon begannen programmäßig am letzten Montag im Juni, und das Ueberraschende am diesjährigen Eröffnungstag war der großartige Besuch, hatten sich doch trotz brütender Hitze rund 15.000 Tennisfreunde auf der in falkem Grün sich präsentierenden Anlage des All-England-Clubs eingefunden, um Zeugen der ersten Einzelspiele zu sein.

Büchlich um 14 Uhr eröffneten Englands Spitzenspieler Fred Perry und der Canadian Marcel Kainville auf dem Hauptplatz den Reigen der Spiele und dann schied auch auf den vielen Nebentribünen die Kämpfe ein, aber das Hauptinteresse der Zuschauer konzentrierte sich doch auf den „centre-court“, wo einige der prominentesten Spieler ihre ersten Wälle zu schlagen hatten.

Von den deutschen Spielern hatte lediglich Heinrich Henkel die Ehre, am ersten Tage auf dem Hauptplatz zu spielen, doch ist anzunehmen, daß er kaum dazu gekommen wäre, wenn sein Gegner nicht Sean Borotra gewesen wäre. Der „fliegende Walle“ wurde bei seinem Erscheinen mit lautem Beifall begrüßt, kein Wunder, sind doch seine großen Taten noch in frischer Erinnerung, und ist er doch der letzte Vertreter aus der Zeit der Tilden, Cockett, Brungton, Lacoste usw. Nicht ganz zu Unrecht sagt die englische Presse, Wimbledon mangle es heute an den großen Spielerpersönlichkeiten, die den früheren Meisterschaftstagen Glanz und Erfolg brachten. Getragen von der Gunst der Zuschauer spielte Borotra „wie einst im Mai“. Ihm gelang die unglücklichsten Wälle und wenn auch der junge Deutsche eindeutig unter Beweis stellte, daß er in die vordere Front der Welt-Elite eingerückt ist und seine Davispokalerfolge durch samenes Können unterföhrt — um einen Borotra in Hochform zu schlagen, dazu reichte es noch nicht. Nach hartem Fünfsatzkampf behauptete sich Borotra, der seine große Spielerfahrung entscheidend in die Waagschale warf, mit 6:4, 1:6, 8:6, 2:6, 6:2.

Unser Meisterpieler Gottfried v. Cramm hatte es auf Platz 3 mit dem Südamerikaner de Leon zu tun. 3000 Zuschauer kamen zu diesem Treffen eigens vom Hauptplatz herüber, sicher nicht in der Erwartung einer Sensation, sondern vielmehr nur, um den vielgerühmten deutschen Meister spielen zu sehen. Er gab in seinem Dreisatzkampf gegen de Leon nur vier Spiele ab (6:1, 6:0, 6:3) und hinterließ den denkbar besten Eindruck. Allgemein erwartet man den deutschen Meister im End- und als seinen Gegner Fred Perry. — Einen Sieg verzeichnete auch Kaj Lund, der gegen den Belgier Leopold de Borman zwar die beiden ersten Sätze verlor, dann aber mächtig in Fahrt kam und auf Gewinn stand, als der Belgier im vierten Satz durch eine bei einem Sturz zugelegene Niederwerfung außer Gefecht gesetzt wurde. — Neben Henkel ist noch der deutsche Mannschaftsführer Dr. H. Klein-schroth ausgeschieden, der gegen den süd-schwedischen Davispokalspieler Puncer 1:6, 2:6, 2:6 verlor.

Ohne Ueberraschungen ging es natürlich am ersten Tag nicht ab. Einer der „Geheften“ mußte schon ins Gras beißen, und zwar Americas Spitzenspieler Billie Allison, der von dem jungen Australier Vivian McCrath nach unerhört hartem Kampf in vier Sätzen bezwungen wurde. Man hatte den Amerikaner im Viertelfinale als Gegner von Cramm erwartet, nun konnte der Australier der Gegner des Deutschen werden und damit läme es innerhalb weniger Wochen zur dritten Begegnung zwischen den beiden. Die erste und zweite wurde in Paris und Berlin von dem Deutschen gewonnen, jeweils nach hartem Kampf. Auf den Grasplätzen von Wimbledon entfaltete gerade die Australier eine besondere Schlagkraft, v. Cramm hätte also auch diesmal einen schweren Stand! Die übrigen favorisierten Spieler setzten sich durchwegs leicht über ihre Gegner hinweg: Herr, Austin und die beiden Amerikaner John van Ryn und Donald Dudge.

Montlhéry im Urteil der Franzosen

Infolge des schlechten Abschneidens der französischen Rennwagen beim „Großen Preis von Frankreich“ in Einas-Montlhéry beschränkt sich ein großer Teil der Pariser Presse auf eine sachliche Berichterstattung über den Verlauf der Veranstaltung, wobei der überwältigende Sieg der deutschen Wagen nur in den Ueberschriften hervorgehoben wird. Nur wenige Zeitungen finden Worte sportlicher Anerkennung für die deutsche Leistung. So schreibt das „Journal“, es sei der Sieg einer großen Automarke gewesen, aber auch der Sieg einer bis ins Kleinste durchgeführten Organisation. Der Triumph sei logisch. Man könne nur Beifall spenden. Auch „Excelsior“ hebt die ausgezeichnete Organisation des deutschen Sieges hervor. Die deutschen Maschinen seien bestens vorbereitet an den Start gegangen, was man von den Franzosen nicht behaupten könne, wie auch der Unterschied zwischen der Arbeitsweise der Deutschen und der französischen Hilfsmannschaften an den Wagen sehr voneinander abgewichen sei, und zwar nicht zugunsten der Franzosen. „L'Auto“ meint, daß es selbstverständlich eine gerechte Belohnung für die Technik, für die gute Vorbereitung und für die ausgezeichnete Disziplin.

Soweit die Blätter in einem weiteren Sinne kritisch zu dem Ergebnis von Montlhéry Stellung nehmen, sind sie alle der Auffassung, daß Frankreich ganz andere Anstrengungen machen müsse, um dem deutschen und dem italienischen Wettbewerb begegnen zu können. Man erwarte die Initiative des Ministers für öffentliche Arbeiten, der dem Rennen beigesteuert habe. Er habe sich ein anschauliches Bild von der Rückständigkeit Frankreichs auf diesem Gebiet machen können.

Badens Leichtathleten gegen Elfaß

In Baden-Baden findet am kommenden Sonntag, 30. Juni, der achte Leichtathleten-Kampf zwischen Baden und Elfaß statt. Die Badener, die sich mit einer einzigen Ausnahme stets den elfaßischen Athleten überlegen gezeigt haben, befreiten diesen Kampf in folgender Besetzung:

100 Meter: Reckermann (Mannheim); Steinmeyer (Karlsruhe). — 200 Meter: Reckermann; Scheuring (Osnau). — 400 Meter: Reck (Mannheim); Hoferts (Pforzheim). — 800 Meter: Adel (Karlsruhe); Schmidt (Durlach). — 1500 Meter: Stadler (Freiburg); Hein (Heidelberg). — 5000 Meter: Blösch (Eppingen); Höll (Baden-Baden). — 110-Meter-Hürden: Marquardt (Mannheim); Heilmannseber (Heidelberg). — 4 mal 100-Meter-Staffel: Reckermann / Scheuring / Lelpert (Heidelberg) / Steinmeyer. — Schwedenstaffel: Reck / Hoferts / Stoll (Freiburg) — Hochsprung: Jung (Mannheim); Schriever (Achern). — Kugelstoßen: Merkle (Karlsruhe); Jäggle (Lahr). — Speerwerfen: Kullmann (Karlsruhe); G. Adel (Karlsruhe). — Diskuswerfen: Müller (Karlsruhe); Jung (Mannheim).

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch die badischen Staffelmehrkämpfe stattfinden über 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, 4 mal 1500 Meter und 4 mal 100 Meter (Frauen) ausgetragen. Anschließende Teilnehmer sind TB 46 Mannheim, Post TB Mannheim, MTV Mannheim, TSG Heidelberg, RC Pforzheim und VfR Mannheim-Relfara.

Nadrennen in Friesenheim

1500 Zuschauer erlebten am Sonntag auf der Friesenheimer Radrennbahn recht spannende und interessante Kämpfe. Leider besand sich die Bahn in nicht allzu guter Verfassung, da sie zurzeit umgebaut wird. Es gab so viele Stürze und Reifenlöcher. Im Mittelpunkt stand ein 200-Runden-Mannschaftsfahren, das die Mannheim-Röhrer Kombination Gräffer/Warfulse mit Kundenvorsprung und 21 Punkten vor Köhler/Kurz (Mannheim/Stuttgart) gewann.

Wannschaftsfahren (200 Runden): 1. Gräffer/Warfulse (Mannheim/Röhr) 21 P.; 1. Rd. zurück: 2. Köhler/Kurz (Mannheim/Stuttgart) 24 P.; 3. Spang/Bort (Berlin/Bocholt) 30 P.; 4. Schneider/Benise (Stuttgart) 6 P. — Fliegerbaupfadren: 1. Berner (Mannheim), 2. Bort (Bocholt), 3. Rary (Stuttgart). — Vorgabefahren (3 Rd.): 1. Benise (Stuttgart), 2. Bort (Bocholt), 3. Wagner (Friesenheim).

Die Kunstspringer verbessern ihre Leistungen

Abschluß des Langen Kurfes

Im schönen Schwimmbad von Langen (Hessen) waren unter Leitung von Dr. Lednig die besten deutschen Kunstspringer und Springerrinnen zu einem achtstägigen Lehrgang versammelt. Dabei wurde fruchtbarste Arbeit geleistet. Ein abschließendes Ausschreibungs-Springen, nach besten Ergebnissen die Mannschaften für den Länderkampf gegen Frankreich zusammengeführt werden sollte, legte hierfür den besten Beweis ab. Schönstes Wetter, 2500 begeisterte Zuschauer, einwandfreie Bretter usw. waren die besten Voraussetzungen. Die vier Wettbewerbe brachten dann auch ganz ausgezeichnete Leistungen und entsprechend der Ausgeglichenheit der Spitzensänger mitreißende Kämpfe. Erstentlich scharf drängt der Nachwuchs nach vorn, so daß diesmal schon „Ueberraschungen“ nicht ausblieben. So gewann bei den Frauen die Europameisterin im Turmspringen Hertha Schieche (Berlin) in Abwesenheit von Frau Densch-Bordan das Kunstspringen vor der erst 15-jährigen Rheinbergerin Daumerlang, während sie in ihrer eigentlichen Domäne hinter Köhler (Hamburg) und Schütter (München) nur Dritte wurde. Im Kunstspringen der Männer gab es ein scharfes Duell zwischen Esser und Wabraun, aus dem diesmal der Wolfenbütteler siegreich hervorging. Stork (Frankfurt a. M.) war im Turmspringen seinen Mitbewerbern klar überlegen.

Die Springermannschaft für Paris setzt sich wie folgt zusammen: Männer Kunstspringen: Esser, Wabraun; Turmspringen: Stork, Grothe; Frauen Kunstspringen: Schieche, Daumerlang; Turmspringen: Köhler, Schütter. — Die Ergebnisse waren:

Kunstspringen, Frauen: 1. Schieche (Berlin) 75,94 P.; 2. Daumerlang (Rürnberg) 73,99 P.; 3. Friedrichs (Dresden) 72,10 P.; 4. Schütter (München) 69,37 P.; 5. Frau Diederich (Berlin) 69,13 P. — Kunstspringen, Männer: 1. Esser (Wolfenbüttel) 153,01 P.; 2. Wabraun (Berlin) 149,63 P.; 3. Lorenz (Wimbsdorf) 142,42 P.; 4. Weiß (Dresden) 139,58 P.; 5. Grausing (Berlin) 130,23 P.; 6. Handeraff (München) 120,53 P.; 7. Boll (Mannheim) 114,70 P.; 8. Schütz (Darmstadt) 113,63 P.; 9. Ripig (Dresden) 97,95 P.

Turmspringen, Frauen: 1. Köhler (Hamburg) 35,63 P.; 2. Schütter (München) 33,74 P.; 3. Schieche (Berlin) 31,40 P.; 4. Vinkel (Darmstadt) 30,60 P.; 5. Scheidt (Frankfurt) 29,40 P. — Turmspringen, Männer: 1. Stork (Frankfurt a. M.) 114,10 P.; 2. Grothe (Berlin) 111,31 P.; 3. Ziegler (Berlin) 110,17 P.; 4. Neumann (Berlin) 109,79 P.; 5. Weiß (Dresden) 103,78 P.; 6. Schütz (Darmstadt) 95,97 P.; 7. Kaiser (Gannstatt) 81,05 P.

Tennisturnier in Heilbronn...

Das allgemeine Tennisturnier in Heilbronn wurde am Sonntag nach dreitägiger Dauer zu Ende geführt. Das Männer-Einzel gab dem deutschen Juniorenmeister Hildebrandt II (Mannheim) erneut Gelegenheit, sich anzukundigen. Im Schlussspiel war der Mannheimer gegen den Frankfurter Henke erfolgreich, der nach 6:2 für Hildebrandt im ersten Satz zurücklag. Die Endrunden-Ergebnisse waren:

Klasse A: Männer-Einzel: Hildebrandt II gegen Henke 6:2 393. — Frauen-Einzel: Richter gegen Heutter-Hammer 5:3, 6:4 393. — Männer-Doppel: Dr. Buh-Kleinlogel — Hildebrandt I-Hildebrandt II 6:2, 6:4. — Gem. Doppel: Geiswiler-Damel — Alber-Gofewich 6:1, 6:1.

Klasse B: Männer-Einzel: Kuhwurm gegen Gers 3:6, 6:4, 7:5. — Frauen-Einzel: Stephan gegen Gförer 7:5, 7:9, 6:4.

... und in Worms

Das dreitägige gauoffene Tennisturnier in Worms wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht. Beteiligt waren die besten Spielerinnen und Spieler des Gaues Südwesf, die sich auf der ganzen Linie recht spannende Kämpfe lieferten. Die Schlusstrunden-Ergebnisse waren folgende:

Klasse A: Männer-Einzel: Dohnal (Frankfurt) — Pfaff (Frankfurt) 6:3, 6:1. — Frauen-Einzel: Janssen (Frankenthal) — Reifner (Reinsbach) 6:1, 6:2. — Männer-Doppel: Führer-Kaiser (Mannheim-Ludwigshafen) gegen Müller-Dohnal (Frankfurt) 1:6, 7:5, 6:2. — Frauen-Doppel: Schill-Janssen — Brinkmann-Kötzer (Wiesbaden) 2:6, 6:4, 6:3. — Gem. Doppel: Kötzer-Dohnal — Janssen-Pfaff 8:6, 6:3.

FLIT betäubt nicht, sondern tötet!

Warum sich der Gefahr und dem Verdruss schädlicher Insekten aussetzen?

Es ist aussichtslos, gefährliche Insekten durch schwache Insektizide für Flit vernichten zu wollen. Fliegen, Ameisen, Bettwanzen und Schnaken würden nur betäubt, sich bald wieder beleben und Sie aufs Neue wieder quälen und Krankheitskeime verbreiten. Flit dagegen tötet diese Insekten schnell und sicher. Flit ist deshalb Ihr sicherer Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr.

Flit-Jeräubung gibt keine Stellen! Die Mücke ist verregelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Farbe mit dem schwarzen Band und dem Flit-Soldaten, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.



Zur Hörbildung in FLIT

Heute unwiderruflich letzter Tag!

„Die Ulleich spielt!“
Vorstadt - Varieté

„Die Amsel vom Lichtenal“
mit O. Sime, H. Moser, Oly Gebauer, M. Wiemann
Beginn: 2.45, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Das Ereignis der Sommerspielzeit!

Angesichts der drückenden Hitze
eröffnen Drachen- contra Sonnenbräu
morgen Mittwoch beginnend
unter Führung der „Drachen-Schloßbräu“-Herrin

Adele Sandrock



Kampf mit dem Drachen

Lawinenhaft schwellen die Lachkampfwogen!
Der ganze Zuschauerraum lacht - brüllt - tobt hemmungslos!
Lucie Englisch, Joe Stöckel
Gretl Theimer, Josef Eichheim, Hans Schlenck
sind in die große Fehde mitverwickelt!

Alhambra

Nur 3 Tage!

Heute bis Donnerstag!

... und wieder singt
der weltberühmte Heldenchor

Jan Kiepura

zu seinem berauscht schönen
Ufa-Film ganz großer Weltklasse



Mein Herz ruft nach Dir

Unter dem Sternenhimmel von
Monte Carlo erwarten Sie außer Jan Kiepura
Martha Eggerth
P. Kemp - Theo Lingen - N. Hildebrandt u. v. a.

Noch einmal haben Sie Gelegenheit, angesichts
paradiesisch-stübändischer Riviera-Pracht und -Schönheit diesem
phantastisch, Stimmwunder zu lauschen. Begierst
schwelgen Sie im Zauberbann herrlichster Arten.

In der Obodaka Bar, Neueste Welt-Ergebnisse, Großes Nicky-Fest

Schauburg

Jugendl. erlaubt! (halbe Preise) - 3, 5, 7, 8, 30

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute nur wenige Tage 4.00 6.50 8.20 Uhr
Brigitte Helm Albr. Schönhals
Hansi Knoeck, Willy Birgel
in dem Ufa-Ausstattungs- und Abenteuer-Film

Fürst Woronzoff

Schauplatz: Die luxuriösen und landschaftlich
berückenden Stätten einer internationalen Welt:
Paris - Monte Carlo - Riviera
Im Beiprogramm:
„Abschiedssymphonie“ - Kulturfilm

Hotel Erdbeersaison
Güfnoyal Seeheim
Bergstr., am Odenwald
Pension bei ermäßigten Sommerpreisen, Zimmer lie-
gendes Wasser, Prospekt, Wochenende, Großschaff,
Restaurants-Garten, Tel. 204, Amt Jugendheim.

Fochtenberger
Kölnischwasser
verhindert Ermüddungserscheinungen

Dielen Die Geburt eines zweiten kräftigen
Sohnes zeigen hocherfreut an

Dr. Walter Holdermann
und Frau Liesel geb. Houss
Mannheim, den 24. Juni 1935
Tübenstraße 21 47820 K

Himbeer Saft
1/2 Liter - Pl. 1.25
Apfelsaft
Fl. o. Glas - 0.65
Stemmer
O 2, 10 Ruf 23624

Kapok-Matratzen
48 55 59
mit Garantieschein
Schlafzimmer
380.-
Qualitätsarbeit
Lutz T 5, 18
Ehestandsdarlehen

Wir längen
weiten
und Ihre Schuhe
bis 2 Nummern
Schuh expreß
H 2, 1, Schwetzinger-
straße 94 und 154

CAPITOL
Atemlose Spannung!
Frauennot - Frauenglück
**Kreuzweg
einer Liebe**
verlängert bis Donnerstag

**National-Theater
Mannheim**
Dienstag, den 25. Juni 1935:
Vorstellung Nr. 324
Werte C Nr. 26 Sonntagsm. C Nr. 13
Das Konzert
Kunstpil in 3 Akten v. Hermann, Wabr.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

In der
Hütte
Tel. 26684 Qu 3, 4
finden Sie alles nach Ihrem
Geschmack. 4784SK
Herrliche Räume
Vorzügliche und preiswerte
Küche. Mittag- und Abend-
essen in reicher Auswahl.
In naturreine Weine
Haberecki - Edelbiere
Schöne Nebenräume
bis zu 100 Personen fassend.
Samstag und Sonntag
KUNSTLER-KONZERT

**SCHLANK
DURCH
DO-MIN**
Machen auch Sie einen Versuch!
Do-Min ist kein Abführ-
mittel, sondern
zerlegt das Fett auf natürl. Weise
Einfach im Gebrauch!
Durchschnittl. Gewichtsabnahme
monatlich 5 bis 8 Pfund.
Original-Packung Mk. 3.00
Lesen Sie sich fach-
männlich beraten bei
Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3
und Filiale: Friedrichsplatz 19

Wäsche-Ausstattungen
feinste Ausführungen in Kantens- u.
Hohlsäumearbeiten, Knopflöcher,
Monogramme nach neuesten
Mustern liefert sofort und billig
Geschw. Nixe, N 4, 7
Telefon 23210

**Optiker
Ley & Tham**
Lieferant aller Krankenkassen
**Spezial-Gesamt
für Augengläser**
MANNHEIM
O 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
**Adam Ammann
Qu 3, 1**
Spezialhaus für Berufskleidung

Elektrolux
£15
der neue größere
Kühlschrank
erhältlich im Fachhandel oder bei
ELEKTROLUX G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 176
Ab 1. Juli:
Kaiserstr. 145 (Nahe Adolf-Hitlerpl.)

Betten Eiserne Bettenelemente
Schlafsätze in alle Katalog- u. Einzelstücke
Stahl- u. Holz- u. Eisengebeten

Mrs. Mabelle
DUBARRY
UNIVERSUM

Ein
Ausstattungs-Groß-Film
in deutscher Sprache mit
Dolores del Rio
Regie:
Wilhelm Dieterle
Im Vorprogramm:
Besuch im Appenzellerland
Kulturfilm
Die aktuelle Ufa-Ton-Woche
Premiere: heute
3.00 5.30 8.30

Mannheim kauft Rohmöbel!

21.50	45.-	72.-	24.-	11.-	22.-	23.-	26.-
Sp. 10. - Sp. 14. - Sp. 20.							

H. Baumann, U 1, 7 im Hause Pilz

Höchstleistung in Dauerwellen
bietet Ihnen in Preis u. Qualität
Rohf. 4.30 W.M. - 14.324
Galon Häusler, Alpbornstr. 49

Von der Reise zurück
Dr. Böttcher
Facharzt für Innere Krankheiten
P 7, 18 Tel. 262 40
42616 K

**Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim**
Die Häuser vom Monat Dezember
1934, und zwar:
Gruppe A Nr. 64286 bis 64823
Gruppe B Nr. 9197 bis 12375
Gruppe C Nr. 6483 bis 9666
müssen bis spätestens Ende Juni 1935
ausgebaut werden, andernfalls ist im
Anfang Juli 1935 beschlagnahmt zu werden.
Städt. Bauamt.

Schlachthof Freitag, Mittwoch
früh 7 Uhr, Nach-
mittag 11 Uhr, Tel. 2600

Zwangsversteigerungen
Wittmann, den 26. Juni 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
öffentlichen Versteigerungs- und
Verkaufsbüro, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich veräußern:
1. Auto, 2. Radioreceptor, 3. Plattenspieler,
4. Schmelze, 2. Nähmaschine,
1. Fernrohr, 1. Grammophon,
2. Schreibmaschinen, 1. Radioreceptor,
1. Staubsauger, 1. Nähmaschine,
1. Uhr, 1. Geschloß, 1. Schlüssel,
andere Möbelstücke.
Wittmann, den 26. Juni 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
öffentlichen Versteigerungs- und
Verkaufsbüro, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich veräußern:
1. Boden, 1. Decken, 1. Pergament,
1. Wäschekorb, 1. großer
weicher Stuhl, 1. Ballenschon,
1. Schreibmaschine („Mericuba“),
1. gelb. Herren-Bierglas, 1. Tisch-
decke, 1. Schneidmesser, 1. Zigar-
renschäber, 1. Badewanne u. versch.
andere Möbelstücke.
Wittmann, den 26. Juni 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
öffentlichen Versteigerungs- und
Verkaufsbüro, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich veräußern:
1. Boden, 1. Decken, 1. Schere,
1. Schreibmaschine, 1. Ballenschon,
1. Schreibmaschine („Mericuba“),
1. gelb. Herren-Bierglas, 1. Tisch-
decke, 1. Schneidmesser, 1. Zigar-
renschäber, 1. Badewanne u. versch.
andere Möbelstücke.
Wittmann, den 26. Juni 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
öffentlichen Versteigerungs- und
Verkaufsbüro, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich veräußern:
1. Boden, 1. Decken, 1. Schere,
1. Schreibmaschine, 1. Ballenschon,
1. Schreibmaschine („Mericuba“),
1. gelb. Herren-Bierglas, 1. Tisch-
decke, 1. Schneidmesser, 1. Zigar-
renschäber, 1. Badewanne u. versch.
andere Möbelstücke.

**Küppersbusch
das
Allerbeste**
in der
modernsten
Ausführung
schon von
4.65 RM. an
monatlich
**Küppersbusch
Verkaufsstelle**
Mannheim
an den Planken E 2, 7
Fernruf 42639

**Verchromung
die führungsfähige
Veredlung
LWIELAND
MANNHEIM
Werkt. 20
Tel. 27739**

**Die billigsten
Qualitäts-
Möbel**
Möbel.
Zimmermann
N 4, 20
prachtvolle
Schlafzimmer
jeder Art
keine Imitation
• **Sehenswert**
• nur **325.- RM.**
feinste Modelle
in 4714K
Küchen
von **110.- RM.** an
Auch für Ehepaare

Hausmarke
Rückels
Rothausbogen 12

**Möbelhaus
am Markt**
Frieb & Sturm
Mannheim - F 2, 11
Ehestandsdarlehen

DAS...
Bertrag u. Sch...
Friedens...
wie die...
beruht...
Wissenschaft...
Abend-...
Be...
hintergr...
(Drahtmel...
Grüßel...
Lämpferbund
außerordentlich
Tief „G...
glichen R...
Politik...
Die kleine...
Material...
zwischen Frank...
Militärpaß.
„Wiederhol...
rungen, habe...
im Parlamen...
sicherung des W...
brungen. Die...
antwortet, daß...
teilte an der...
technische Ab...
ständig ge...
zusammenhan...
Ausführungen
welaert, de...
niet De W...
nen es heißt.
daß der Ber...
einfach
momit aber n...
vollem Umfan...
entspreche. W...
schießene bel...
der damalige...
Zeit dem all...
widersteht h...
weiter, daß d...
türischen Ju...
nicht von se...
gängen se...
Interesse lie...
Ausschließli...
position sei...
Frankreich ha...
verlangt und
monatelang ge...
angeordnet.
habe sich den...
ein Protest
land angef...
her in Paris
von den geme...
entworfenen...
dem französi...
grunde.
Der belgisch...
Janßen habe...
nat“ erklärt,
Athen beschr...
Angriff er...
In offizielle...
den, daß da...
abkommen au...
ratter habe...
Unterfchie...
siv- und ein...
theoretisch...
brauch eines...
nen sel, wer...
Verschiedene...
ihnen Vand...
erklärten, daß...
tärkford in...
bern in den...
sei. Andere b...
daß Belgiens...
Reinhardt...
genommen...
Frontkämpf...
Staatsmänner